

# Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Pf., Textzeile 15 Pf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Beberstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Pf. Beleggebühr zusätzlich 80 Pf. Beleggeld. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Postfachkonto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Mittwoch, den 21. Juni 1939

Nr. 142

## London beschließt, aber Moskau fordert . . .

„Dementi“ über die Einbeziehung der Fernost-Garantie in die englisch-sowjetrussischen Paktverhandlungen

London, 20. Juni. Vom britischen Außenamt wird entgegen der Meldung der Londoner Presse erklärt, daß keine neue Instruktionen an den britischen Botschafter in Moskau, Seeb, gesandt worden seien. Ebenso wenig treffe es zu, daß eine Ausdehnung des geplanten Allianzpaktes auf den Fernen Osten beschlossen sei.

Mit diesem eigenartigen „Dementi“ versucht man von amtlicher britischer Seite erneut, nachdem einige Londoner Blätter allzu-eifrig aus der Schule geplaudert hatten, den wahren Charakter der Schwierigkeiten in den Moskauer Paktverhandlungen abzuklären und gesteht nun dabei jedoch ungewollt auf neue ein. Wir glauben es der englischen offiziellen Verlautbarung gerne, daß in London eine Ausdehnung des geplanten Allianzpaktes auf den Fernen Osten nicht beschlossen worden sei. Denn das ist es ja gerade, wovor sich England drücken will, was aber Moskau immer wieder verlangt. In London kann man über die laufenden Verhandlungen beschließen was man will — entscheidend ist einzig und allein, was Moskau als Preis für seine Beteiligung an der britischen Einreisepolitik von den britischen Unterhändlern fordert. Und das ist bekanntlich nicht wenig: Nämlich die klipp und klare Festlegung der britischen Hilfeleistung für Sowjetrußland im Falle eines Konfliktes mit Japan. Wie aber will Großbritannien Sowjetrußland im Fernen Osten helfen, wenn es — wie jetzt in Tientsin — nicht einmal sich selbst helfen kann! Diese peinliche Lage kann man in London auch durch Beschlüsse im Stile einer Vogelstraußpolitik nicht aus der Welt schaffen.

Im Gegensatz zu den schon seit langem verurteilten englischen Behauptungen, daß man sich mit Sowjetrußland grundsätzlich einig sei, daß nur die Formulierung der sich aus der angeblich gemeinsamen Haltung ergebenden Verpflichtungen noch Schwierigkeiten mache, muß das Reuter-Büro jetzt zugeben, daß es auch noch grundsätzliche Schwierigkeiten gibt. Es umschreibt das Positive mit einer Meldung, in der es heißt, man habe den Eindruck, daß bei der nächsten Unterredung zwi-

schen Molotow und den Vertretern Frankreichs und Englands die offenstehenden Streitpunkte vereinigt werden könnten, „sei es auch nur grundsätzlich“. In dieser vorsichtigen Form begründet Reuter dann seine Erklärung, daß man sich in England immer „noch eine gewisse Zeit“ gedulden müsse, bis man greifbare Ergebnisse erwarten dürfe.

### Der Führer genehmigt die Pläne für die V. Winterolympiade

Berchtesgaden, 20. Juni. Der Führer empfing am Dienstag auf dem Oberjochberg den Präsidenten des Deutschen Olympischen Ausschusses, Reichssportführer v. Tschammer und Osten, den Präsidenten des Organisationskomitees für die V. Olympischen Winterspiele, Dr. Ritter von Hall, das Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees General der Artillerie von Reichenau und Generalsekretär Dr. Diem sowie den Staatssekretär für Fremdenverkehr Hermann Eßer zum Bericht über die einleitenden Vorbereitungsarbeiten für die V. Olympischen Winterspiele 1940 in Garmisch-Partenkirchen. Der Führer genehmigte die ihm vorgelegten Pläne zum Ausbau der Sportanlagen und das ihm unterbreitete Gesamtprogramm der Olympischen Winterspiele.

## Berschärfung der Lage in Tientsin

Elektrisch geladener Stacheldraht / Japans Vorgehen nur gegen England

Tientsin, 20. Juni. Das japanische Oberkommando in Tientsin hat am Dienstag angeordnet, daß der 50 Kilometer lange Stacheldrahtzaun, der die britische KonzeSSION umgibt, elektrisch geladen wird, um seine Ueberkletterung durch Schmuggler zu verhindern. Damit hat die Lage eine weitere Verschärfung erfahren, da gleichzeitig die außerhalb der KonzeSSION lebenden chinesischen Kaufleute beschloffen haben, jede Geschäftsverbindung mit der britischen Niederlassung abzuberechen. Dieser Schritt erfolgt als Gegenmaßnahme auf die englische Weigerung, die in der KonzeSSION lagernden drei Millionen Sack Mehl, die für das chinesische Hinterland bestimmt sind, herauszugeben.

Die britische KonzeSSION gleicht immer mehr einem Heerlager. Das Freiwilligenkorps ist mobilisiert worden, so daß die gesamte Verteidigungsstärke der Niederlassung nunmehr tausend Mann beträgt. Allenfalls herrscht ein lebhafter Patrouillenverkehr. Panzerwagen durchfahren die Straßen. Die Stimmung ist äußerst nervös und der Weiterentwicklung der Ereignisse wird mit größter Spannung und Sorge entgegengesehen, da jederzeit irgendein Zwei-

schenschall eintreten kann, der zwangsläufig eine neue Phase des Fern-Ost-Krieges einleiten würde. Das japanische Oberkommando hat im übrigen erneut erklärt, daß sich das Vorgehen Japans ausschließlich gegen England richte, das als Agent der Tschiangkai-schek-Regierung in Nordchina die Ruhe und Ordnung störe und die wirtschaftliche Erholung des Landes verhindere. Sollte England auf das japanische Vorgehen mit einer Wirtschaftsblockade antworten, so würde sich Japan seiner Verpflichtung, die englischen Rechte in China zu achten, ledig betrachten. Gleichzeitig stellte das Oberkommando Erleichterungen für Staatsangehörige dritter Länder insbesondere Deutschland und der Vereinigten Staaten in Aussicht.

## Englische „Vorsichtsmaßnahmen“

Wie das Reuterbüro aus Tientsin meldet, hat das britische Freiwilligenkorps in der britischen Niederlassung von Tientsin Befehl erhalten, sich „für sofortige Mobilisierung bereitzuhalten“. Außerdem sei das britische Begleitschiff „Sandwich“ am Dienstag in Tientsin eingetroffen; gleichzeitig habe das britische Begleitschiff „Cowes“ das ursprünglich am Mittwoch Tientsin verlassen sollte, Befehl erhalten, in Tientsin zu bleiben.

## England und USA protestieren in Tokio

Tokio, 21. Juni. Die britische Regierung und die Regierung der Vereinigten Staaten haben am Dienstag in Tokio eine Protestnote überreicht, in der sie gegen die Behandlung ihrer Staatsangehörigen in China scharfen Einspruch erheben. In London ist eine Entscheidung über die britische Haltung im Tientsin-Konflikt noch nicht gefällt worden, man hofft immer noch, daß eine örtliche Regelung möglich sein wird, nachdem der britische Botschafter am Dienstag mit dem japanischen Außenminister eine Unterredung gehabt hat, über deren Ergebnis zwar noch nichts bekannt ist.

## Zwischenfall auf dem Yangtse

Britische MG.s auf Japaner gerichtet

London, 20. Juni. Londoner Meldungen zufolge, haben die japanischen Behörden scharfsten Protest gegen einen Zwischenfall eingelegt, der sich auf dem Yangtse in Wuhu am Montag ereignet hat. Nach japanischer Darstellung habe das britische Kanonenboot „Starab“ gewalttätig Lebensmittel in Wuhu an Land gebracht, ohne sich gemäß den japanischen Aufforderungen auf Untersuchung einer Ladung einzulassen. Dabei hätte die Besatzung ihre Maschinengewehre auf die Japaner eingestellt. Japanischerseits beruft man sich bei diesem Protest auf ein Abkommen mit den Engländern, demzufolge sich letztere verpflichtet haben, alle Waren vor der Landung den Japanern zur Untersuchung vorzulegen.

## Amnestie für rote Deserteure!

Frankreichs „Dank“ für seine Mitkämpfer auf rotspanischer Seite

Paris, 21. Juni. Anlässlich der siegreichen Heimkehr der „Region Condor“ und der umfassenden Berichterstattung der deutschen Zeitungen über den Einsatz der deutschen Freiwilligen in Spanien hat die französische Presse sich nicht genug darin tun können, Deutschland den Vorwurf der illegalen Einmischung zu machen und billige moralische Werturteile aus der Perspektive des Pharisäers zu fällen. Es erübrigt sich, darauf hinzuweisen, wie unberechtigt solche Anschuldigungen angesichts der jahrelangen militärischen und politischen Unterstützung Spaniens durch Frankreich sind.

## Satan bereitet Anschluss an Türkei vor

Schon türkische Flaggen im Sandtschal

Paris, 21. Juni. Wie der „Matin“ aus Antiochia meldet, bereitet sich der türkische Teil der Bevölkerung des Sandtschals Alexandrette bereits auf den Anschluss des Gebietes an die Türkei vor, obwohl zwischen Paris und Ankara immer noch über die Einzelheiten des Vertrages verhandelt wird. Die Nationalversammlung von Alexandrette habe, so erklärt das Blatt, bereits die Aufhebung der Grenze zwischen der Türkei und dem Sandtschal verfügt und die türkischen Dörfer flaggen schon in den Farben der Türkei.

## Mit Brutalität erpresst

Englands „Rechte“ im Fernen Osten

Seitdem Japan zur Weltmacht aufstieg, kam es im Fernen Osten immer wieder zu Auseinandersetzungen und Reibungen zwischen England und Japan. Je stärker und unverhüllter die Gegensätze aber mit der Zeit auseinanderprallten, je entschlossener und tatkräftiger die Japaner aus Gründen der Selbsterhaltung sich mit allen Kräften für eine Neuordnung in Fernost einsetzten, um so lauter begannen die Briten sich über eine unzulässige Einschränkung ihrer „angestammten Rechte“ oder Beschneidung ihrer Interessengebiete zu beschweren. Japan wurde nach echt britischer Manier kurzweilig zum Unruhefister erklärt. Dies hatte allerdings den Erfolg, daß die Haltung der Japaner nur noch konsequenter wurde, und die Streitfragen — wie der Fall Tientsin zeigt — sich kaum noch örtlich begrenzen lassen, sondern eine grundsätzliche Vereinigung im gesamten fernöstlichen Gebiet mit oder gegen England erfordern.

Die Träger der britischen Politik sind aus diesen Gründen heute eifrig bemüht, die Japaner vor der Weltöffentlichkeit mit allen nur möglichen propagandistischen Mitteln moralisch ins Unrecht zu setzen. In London weiß man genau, daß es England im Fernen Osten nicht möglich ist, sich den japanischen Bestrebungen, ausschließlich auf eigene militärische Kräfte gestützt, erfolgreich zu widersetzen. Darum versucht man nun, die demokratische Welt gegen Japan in Harmonie zu bringen. Dieses Vorgehen Britanniens gibt zu der Frage Anlaß, woraus man in London eigentlich die britischen Rechte in China ableitet. Ist England wirklich der geeignete Anwalt des chinesischen Volkes? Gibt es in China überhaupt englische Interessengebiete, die durch Legale und anständige Abmachungen wirtschaftlicher oder politischer Natur zustandekamen? Die britische Kolonialgeschichte gibt hierauf eine unzweideutige Antwort.

Es war im Jahre 1773, als es der englische Kolonialkaufmann Stoke unternahm, Englands Handel in China auf eine breitere Grundlage zu stellen. Er bediente sich dabei eines Mittels, das in ähnlicher Form gleichsam zu den unentbehrlichen Requiriten des britischen Handelsimperialismus gehörte. Was die Engländer in anderen Erdteilen und bei anderen Völkern mit Whisky erreichten, unternahm Stoke in China mit der Verbreitung des weit gefährlicheren Opiums. Begünstigt durch die Mentalität der Chinesen, hatte die Einfuhr dieses Kaufmittels bereits nach wenigen Jahrzehnten derart furchtbare Folgen für die Gesundheit der Bevölkerung, daß sich die chinesische Regierung im Jahre 1820 gezwungen sah, die Opiumeinfuhr zu verbieten. Dies hinderte jedoch die britischen Händler nicht im mindesten daran, auch weiterhin — wenn auch auf Schleichwegen — riesige Mengen von Opium in das Reich der Mitte einzuschmuggeln, um auf diese skrupellose Weise jährlich Millionen und aber Millionen zu verdienen. Als die chinesische Regierung dem zu einer wirklichen Unterbindung der britischen Opiumeinfuhr schritt, erhob sich in England ein neuer Proteststurm. Nach typisch britischer Gepflogenheit wurde von nun ab der Verteidiger systematisch zum Anreißer und Feind gestempelt. Man behauptete, China unterdrücke barbarisch die Freiheit der Völker und mache es den friedlichen englischen Kaufleuten unmöglich, ihren nur im Interesse des chinesischen Volkes liegenden Geschäften nachzugehen. Das „Völkerrecht“ war also wieder einmal nach britischer Auffassung in Gefahr.

Nach gründlicher „moralischer“ Vorbereitung erschienen dann britische Kriegsschiffe in den chinesischen Gewässern. Die Briten verlangten rücksichtslos die Wiederöffnung der chinesischen Häfen für die uneingeschränkte Opiumeinfuhr. In der Bedrängnis griff am 3. November 1839 ein chinesisches Kriegsschiff entgegen jenen englischen Kriegsschiffen an. Die Ueberlegenheit der englischen Waffen machte aber der Notwehr Chinas ein schnelles und furchtbares Ende. 1841 besetzten die Briten Amoy, Ningpo, Wusum und Schanghai. Zugleich wurde die große Hafenstadt Kanton blockiert. Als die Briten auch noch mit einer Beschnei-



hung Rankings drohten, mußte die militärisch unterlegene chinesische Regierung sich am 29. August 1842 zu einem Frieden mit den Engländern bereit erklären. Der hierbei abgeschlossene Friedensvertrag könnte mit gutem Recht als Vorstufe des Versailleser Schanddikates bezeichnet werden. China mußte 21 Millionen Dollar zahlen sowie die Häfen Schanghai, Kanton, Amoy, Futschou und Ningpo dem britischen Handel öffnen und besonders niedrige Zin- und Ausfuhrzölle für das innere Land zulassen. Die heutige Kronkolonie Hongkong erhielt England für alle Zeit als Sühneleistung. Darüber hinaus mußten die Chinesen die Inseln Kulanqu und Tschowtschan als Pfand den Briten ausliefern. Auf dieser in der Welt nahezu einzig dastehenden und an Brutalität wie auch heuchlerischer Verlogenheit kaum noch überbietbaren Kulturschande wurden also die heute so „heiligen britischen Rechte“ und Interessen begründet.

Diese nächstern geschichtlichen Tatsachen sind für Britannien allein schon derart belastend, daß man in London gewiß allen Grund dazu hätte, nicht auch noch ausgerechnet in China den besorgten Schutzengel zu spielen und den Japanern Rücksichtslosigkeit vorzumerfen. Den Kampf Japans um eine Neuordnung im Fernen Osten sieht man erst richtig, wenn man weiß, daß auch für Japan Raumnot und unbefriedigte Lebensbedürfnisse den tieferen Anlaß zur Revolutionierung des Status quo waren.

### Der Generalstabschef des Heeres

besucht nächste Woche Estland und Finnland

Berlin, 20. Juni. In Erwiderung der Besuche, die der estnische Generalstabschef, General Reel, und der finnische Armee-Befehlshaber, General Ostermann, vor einiger Zeit beim deutschen Heer gemacht haben, wird der Chef des Generalstabs des Heeres, General der Artillerie Halder, einer Einladung der estnischen und finnischen Armeen folgen. General Halder wird vom 26. bis 29. Juni Reval besuchen und an verschiedenen Truppenbesichtigungen teilnehmen. Es sind Empfänge durch die höchsten estnischen Persönlichkeiten vorgesehen. Von Reval aus wird sich General Halder nach Helsinki begeben, wo für seinen Besuch ein ähnliches Programm vorgesehen ist.

### Finnland ehrt 123 deutsche Gefallene

Gedenkstein in Helsinki enthüllt

Helsinki, 20. Juni. Am 16. Oktober 1918 stieß auf offener Fahrt der dritte Transportdampfer „Habzburg“ der damaligen deutschen Ostseeflotte mit etwa 450 Umläubern an Bord, bestehend aus deutschen Finnlandkämpfern, in Höhe der Insel Desfel auf eine Mine. Dabei fanden 123 deutsche Offiziere und Mannschaften den Tod in den Wellen. Zur Erinnerung an diesen tragischen Vorfall wurde am Dienstag auf dem Sternwartenberg ein granitener Gedenkstein feierlich enthüllt. Nach der Enthüllung des Denkmals übernahm der Vorsitzende der Stadtverordneten im Namen der Stadt Helsinki das Denkmal und gedachte des unvergessenen deutschen Einsatzes in Finnland während des letzten Weltkriegsjahres. Als einer der Ueberlebenden des damaligen Unglücks sprach General Karpy den Dank für Finnlands treues Gedenken auch dieser Opfer seines Freiheitskampfes aus.

## Der Führer verleiht 15 SA-Formationen Namen

Zur Erinnerung an den Opferdod von SA-Kameraden

Berlin, 20. Juni. Der Führer hat für verschiedene Formationen der SA Namen verliehen. In Erinnerung an den Opferdod von SA-Männern, die während des jahrelangen Ringens vor der Machtübernahme ihre Treue zu der nationalsozialistischen Bewegung mit dem Leben bezahlten, wurde bestimmt:

Dem SA-Sturm 3/206, Standort Berlin, wird die Berechtigung verliehen, die Bezeichnung „SA-Sturm 3/206 — Willi Dreher“ zu führen.

Dem SA-Sturm 29/4, Standort Wien, wird die Berechtigung verliehen, die Bezeichnung „SA-Sturm 29/4 — Richard Scheuch“ zu führen.

Dem SA-Sturm 21/91, Standort Wien, wird die Berechtigung verliehen, die Bezeichnung „SA-Sturm 21/91 — Friedrich Rüdiger-Berant“ zu führen.

Dem SA-Sturm 22/24, Standort Wien, wird die Berechtigung verliehen, die Bezeichnung „SA-Sturm 22/24 — Josef Staller“ zu führen.

Dem SA-Sturm 32/89, Standort Daffow, wird die Berechtigung verliehen, die Bezeichnung „SA-Sturm 32/89 — Friedrich Jutz“ zu führen.

Der SA-Standarte 1, Standort München, wird die Berechtigung verliehen, in Erinnerung an den am 25. März 1939 an den Folgen einer in ungebrochenem Einsatz als nationalsozialistischer Arzt zugezogenen Krankheit verstorbenen Reichsarztführer, Sanitäts-Obergruppenführer Gerhard Wagner, künftig die Bezeichnung „SA-Standarte 1 — Gerhard Wagner“ zu führen.

## Danzig sechs Jahre nationalsozialistisch

Die alte deutsche Stadt ein Meer von Hakenkreuzfahnen

Danzig, 20. Juni. Am Dienstag beging Danzig den sechsten Jahrestag der nationalsozialistischen Machtergreifung. An diesem Tage wurden vor sechs Jahren erstmalig Nationalsozialisten in die führenden Stellen des Staates durch den Danziger Volkstag berufen, denn die letzten Wahlen im April 1933 hatten eine ganz eindeutige Mehrheit für die NSDAP ergeben. Im Laufe dieser sechs Jahre hat die Zusammensetzung des Volkstages noch wesentliche Veränderungen erfahren. Der vor nicht allzulanger Zeit von vielen einander befehdender Parteien beherrschte Volkstag, der früher sehr oft Tumultplaz wüßter Ausschreitungen und parlamentarischer Kämpfe war, steht längst unter dem Siegeszeichen des Hakenkreuzes. Dieses Bild wird treffend gekennzeichnet durch die gegenwärtige Mandatsverteilung. Alle 70 deutschen Abgeordneten sind in der Fraktion der NSDAP zusammengeschlossen, denen die völlig belanglose polnische Minderheit mit zwei Abgeordneten gegenübersteht. Dieses große Einigungswort in Danzig ist das Verdienst des Gauleiters Albert Forster.

Zur Erinnerung an den denkwürdigen 20. Juni 1933 haben sämtliche staatlichen und kommunalen Dienstgebäude sowie die Schulen

und übrigen Körperschaften des öffentlichen Rechts geflaggt. Auch alle Privathäuser zeigen reichen Flaggen Schmuck.

### Haftbefehl gegen Zollinspektor Lipinski

Danzig, 20. Juni. Der in der vergangenen Woche verhaftete polnische Zollinspektor Lipinski wurde am Dienstag dem Ermittlungsrichter zugeführt, um sich wegen der Beschuldigung des verübten Menschenraubes und der Störung des öffentlichen Friedens zu verantworten. Lipinski hat die ihm zur Last gelegten Taten auch vor dem Richter zugegeben und weiterhin gestanden, die Absicht gehabt zu haben, die beiden Danziger SA-Männer in voller Uniform nach Gdingen zu schaffen.

### Polen boykottiert Italien

„Strafaktion“ polnischer Organisationen  
Wien, 20. Juni. Wie der „Dziennik Powszechny“ meldet, kommen aus einer Reihe von Ortschaften in Polen Nachrichten, daß die polnischen Organisationen den Boykott italienischer Waren, den Boykott für Reisen nach Italien und den wirtschaftlichen Boykott organisiert haben.

## Polnischer „Strategie“ erobert Ostpreußen

Angriff gegen Deutschland — eine Kleinigkeit ...

Eigenbericht der NS-Presse

Paris, 21. Juni. Die polnische Presseagentur Transcontinental, die dem Außenministerium nahesteht, hat in die französische Presse einen Artikel geleitet, der sich mit den Angriffsmöglichkeiten und den strategischen Aussichten der polnischen Armee befaßt, nach dem in den letzten Tagen ein Aufmarsch eines französischen Generalstabes im „Matin“ ein nicht allzu günstiges Bild von den polnischen Einsatzmöglichkeiten gegeben hat. Der „Strategie“ im polnischen Außenministerium stellt sich den polnischen Angriffskrieg wie folgt vor:

Von Suwalki und von Thorn wird Königsberg von zwei Seiten angegriffen, und zwar unter Umgehung der natürlichen Seen, die 1914 eine entscheidende Rolle gespielt haben. Durch diesen Angriff ist nach der Ansicht des tapferen Polen Ostpreußen erledigt, das ja schon vor dem Angriff durch Polen vollständig abgeschnitten ist. Diese Umzingelung Ostpreußens soll zu Wasser und zu Lande stattfinden, denn die polnische Flotte, die zwar nicht zahlreich ist, verfügt über genügend Mittel, jede Verbindung Ostpreußens mit dem Reich unmöglich zu machen. Im übrigen wird die Weichsel die stärkste deutsche Armee am Vormarsch hindern, zumal gerade in dem Augenblick, wo deutsche Truppen den Strom überschreiten wollen, Polen von Polen aus den Deutschen in den Rücken fällt und sogar Berlin angreift. Auch an der slowakischen Grenze kann Polen nichts passieren. Sie ist leichter zu verteidigen und sehr günstig für einen polnischen Angriff, so daß der eble Pole zu dem Ergebnis kommt, Polen besitze im Norden und Süden ausgezeichnete Ausgangsstellungen gegen Deutschland.

Und dann kommt der Haken: Wenn es aber Hitler gelingt, Danzig zum Reich zu schlagen, dann würde sich die strategische Lage Deutschlands so verbessern, daß die Aussichten für Polen schlechter würden. Kommentar überflüssig ...

### Neue polnische Mordtat

Reichsdeutscher totgeschlagen

Warschau, 20. Juni. Der zur Zeit in Polen herrschende Unruhehaß forderte in diesen Tagen ein weiteres Opfer, diesmal das Reichsdeutsche Alois Sornt, der zur Sommerreise in Ostgalizien weilte. Der Reichsdeutsche befand sich mit seinem Bruder, dem Vorsitzenden des Deutschen Kulturbundes in Kattowitz, in Zielona bei Radzowna in der Wojewodschaft Stanislaw. Er wurde, als er in Gesellschaft zweier Damen zum griechisch-katholischen Pfarrhaus ging, von zwei Männern niedergeschlagen und tödlich verletzt. Bisher konnte noch nicht festgestellt werden, ob der Anschlag, nicht dem Bruder des Ermordeten wegen der politischen Rolle galt, die er in der deutschen Volksgruppe in Oberschlesien spielt.

## Engere Zusammenarbeit SA-Wehrmacht

Stabschef Luge empfing gestern Wehrstab der SA

Berlin, 20. Juni. Der Stabschef der SA, Viktor Luge, empfing am Dienstag die Meldung des mit der Führung des Wehrstabes beauftragten SA-Brigadeführers von Neuville sowie der zum Wehrstab tretenden Stabsoffiziere der Wehrmacht, Oberstleutnant Denke vom Heer, Korvettenkapitän Nahraath von der Kriegsmarine und Major Siegerstetter von der Luftwaffe.

Der Wehrstab der SA wurde auf Grund des vom Führer dem Stabschef erteilten Auftrages der vor- und nachmilitärischen Erziehung im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Wehrmacht, dem Heer, der Kriegsmarine und der Luftwaffe gebildet. Er untersteht persönlich dem Stabschef und bearbeitet in seinem Auftrag die Richtlinien für alle Angelegenheiten der vor- und nachmilitärischen Wehrerziehung. Die vom Führer geforderte Betreuung der Jungwehrmannschaften und der gedienten Soldaten durch die SA sowie der Dienst für das SA-Wehrabzeichen verlangen, daß in ihnen nationalsozialistischer Glaube und technisches Können sich verbinden. Die nationalsozialistische Idee wird dann die immer verbundene und treibende Kraft in der Wehrerziehung des deutschen Volkes bleiben und damit zugleich den Werdegang des deutschen Mannes ermöglichen und gewährleisten entsprechend der Proklamation des Führers auf dem Reichsparteitag der Freiheit. Diesen Gedankengang hat der Stabschef dem bei ihm zur Meldung erschienenen Wehrstab der SA zum Ausdruck gebracht und seine Befriedigung ausgesprochen über die bereits erprobte und nun noch weiter festigte Zusammenarbeit zwischen Wehrmacht und SA.

### „Wir wollen niemand germanisieren“

Karmanin vor 6000 Zipser-Deutschen

Eigenbericht der NS-Presse  
rk. Preßburg, 20. Juni. Auf einer Großkundgebung in Zipser-Neudorf trat vor über 6000 deutschen Männern und Frauen aus der Zips der Führer der deutschen Volksgruppe in der Slowakei, Franz Karmanin,

### „Freude und Arbeit“ in Bukarest

im Beisein des Königs und Dr. Leys eröffnet

Bukarest, 20. Juni. Die Internationale Ausstellung „Freude und Arbeit“ wurde am Dienstag eröffnet. Zu dieser Feierlichkeit war König Carol erschienen, in feiner Begleitung fast das gesamte Kabinett, zahlreiche rumänische Persönlichkeiten und das Diplomatische Korps mit Ausnahme des englischen Botschaften. Reichsleiter Dr. Ley war als Präsident des „Internationalen Zentralbüros Freude und Arbeit“ anwesend mit ihm u. a. der Vizepräsident Hauptamtsleiter Selzner und Generalsekretär Dr. Manthey. Arbeitsminister Rales begrüßte die Abordnungen Deutschlands, Italiens, Spaniens, Frankreichs, Griechenlands und Bulgariens aufs herzlichste. Dann eröffnete König Carol mit einer kurzen Ansprache die Ausstellung. Hierauf begrüßte er Dr. Ley und ließ sich von ihm die ausländischen Abordnungen vorstellen.

Beim anschließenden Rundgang wurde der König im deutschen Pavillon von Dr. Ley geführt. Deutschland bietet einen vollständigen Ueberblick über „Kraft durch Freude“, „Schönheit der Arbeit“, die sozialen Einrichtungen der Deutschen Arbeitsfront und sämtlichen anderen Leistungen auf diesem Gebiete, die schon bisher hohe Anerkennung des Auslandes gefunden haben.

Auf einem Empfang beim Arbeitsminister Ralea hielt Dr. Ley eine Rede, in der er zunächst König Carol für die Unterstützung dankte, die er der Ausstellung zuteil werden ließ. Darauf fuhr Dr. Ley fort: „Kurz möchte ich nun darlegen, was diese Ausstellung will. Wir treiben keine Politik für oder gegen Nationen. Wir haben allein die Freude auf unser Banner geschrieben. Eine Voraussetzung der Freude ist die Arbeit. Die Verbindung von Freude und Arbeit ist der wirkliche Sinn des Lebens. Wer die Arbeit liebt und die Freude liebt, muß die Eigenart der Völker achten.“ Zum Schluß teilte Dr. Ley mit, diese Ausstellung werde auch in Belgrad, Budapest, Norwegen, Schweden, Dänemark, Spanien und Portugal gezeigt.

### Die alte Kriegsflagge im Großtopf

Die Kriegsmarine gedenkt Scapa Flow

Eigenbericht der NS-Presse

ok. Wilhelmshafen, 21. Juni. Alle deutschen Kriegsschiffe werden zur zwanzigsten Wiederkehr des Tages der Versenkung der deutschen Hochseeflotte vor Scapa Flow heute die alte kaiserliche Kriegsflagge im Großtopf sehen. Bei einer Uulterung der verschiedenen Marineeinheiten werden die Kommandanten, Chefs und Kommandeure die Soldaten unserer jungen Kriegsmarine auf die Bedeutung des Tages hinweisen, an dem Admiral von Reuter den mutigen Befehl zur Versenkung der deutschen Schiffseinheiten vor Scapa Flow gab.

### Flaggenappell auch in der Slowakei

Eigenbericht der NS-Presse

rk. Preßburg, 20. Juni. Anfang Juli wird zum erstenmal an allen deutschen Schulen und Unterrichtsanstalten in der Slowakei ein Flaggenappell durchgeführt. Dieser feierliche Akt soll künftig zu Beginn und Ende jedes Schuljahres als Bekenntnis zum Führer und zum deutschen Volke an allen Schulen der deutschen Sprachinsel stattfinden.

### Trübes Spiel um die Dobrudscha

Englisch-türkischer Druck auf Rumänien

Eigenbericht der NS-Presse

ge. Rom, 20. Juni. „Lavoro Fascista“ macht auf die Gegensätze aufmerksam, die durch das Anschneiden der Dobrudscha-Frage zwischen London und Bukarest aufgetreten sind. Nach der Mitteilung des Balken-Berichterstatters dieses italienischen Blattes hat England in Bukarest die Rückgabe der Dobrudscha an Bulgarien vorgeschlagen, um damit Sofia für die Einkreisungspolitik zu gewinnen. Während der Anwesenheit Gaucencus in Ankara sollen England und die Türkei auf Rumänien einen „freundschaftlichen Druck“ ausgeübt haben, der dann das entschiedene Dementi der Bukarester Regierung ausgelöst hat. Dieses durchsichtige Manöver der britischen Diplomatie, das darauf abzielte, Bulgarien seinen deutschen Freunden zu entfremden, ist typisch für die trüben Absichten Englands, das hier wiederum fremde Länder als Kaufpreis seiner eigenen Absichten verwerten zu können glaubt.



# Die Männer von Scapa-Flow

## Zum 20. Jahrestag der heroischen Tat des Vizeadmirals von Reuter

Sonderdienst der NS-Presso

Die Tat der Matrosen und Offiziere, die vor zwanzig Jahren, am 21. Juni 1919, in Scapa-Flow ihre eigenen Schiffe in die Tiefe des Meeres versenkten, um sie vor der Auslieferung an die Engländer zu bewahren, hat durch ihren Verlauf und ihre Wirkung geschichtsbildende Kraft gewonnen. Sie ist Ende und Anfang zugleich. Ende deswegen, weil sie das Schicksal einer zum Tod geweihten Flotte besiegelte, die zu den stolzeften der Welt gehört hatte. Und Anfang, weil deutsche Soldaten nach dem unglücklichen Ende eines Krieges, im tiefsten Unglück und in einer allgemeinen Verwirrung des verfallenen Vaterlandes, den Mut und den Entschluß fanden, wenigstens die deutsche Ehre zu retten. Mannigfaltige Umstände trieben und förderten das Geschehen in Scapa-Flow. Den Ausschlag aber gab die Kapitulation eines Führers, des Vizeadmirals von Reuter, gab die Kameradschaft der deutschen Matrosen, die in schwieriger Arbeit und nur langsam gewonnen wurde.

### Das Schicksal einer siegreichen Flotte

Sehr viele Matrosen waren als überzeugte Marxisten im November des Jahres 1918 dem Befehl der Republik gefolgt. In der oben Bucht von Scapa-Flow sollte der beste Teil der deutschen Hochseeflotte vorläufig interniert sein, um ihr Schicksal nach dem Willen der Feindmächte abzuwarten. Viele deutsche Matrosen träumten damals von einer allgemeinen Weltverbrüderung, hörten auf die trügerischen Worte der Menschheitsbeglückter, die von einer allgemeinen Brüderlichkeit predigten. Nur wenige Einsichtige durchschaute das Spiel der anderen, warteten mit gleichem Herzen auf den Tag der Erkenntnis, der den Schwärmern die Augen öffnen sollte. Es wirkte tragikomisch, wenn ein großer Teil der deutschen Schiffsbesatzung in der roten Flagge der englischen Handelsflotte, deren Schiffe eines Tages in Scapa-Flow aus irgendeinem Grunde erschienen, das Zeichen der Weltrevolution sahen. Denn in Wahrheit blieben die Engländer kühl und kalt, freuten sich des Erfolges, der ihnen zugefallen war, waren eifrig darauf bedacht, ihren Nutzen aus dem günstigen Augenblick zu ziehen.

Die deutsche Flotte, die in Scapa-Flow eingeschlossen lag, sollte unschädlich gemacht werden, zur größeren Ehre und zur größeren Macht Englands. Das war der Wille der zielbewußten Engländer, die Deutschlands Schwäche durchschaute. Die klugen Engländer, nur auf den Vorteil ihres Vaterlandes bedacht, lächelten wohl über den „Obersten Solдатenrat des Internierungsverbandes“, der jeden Augenblick wechselte, wenn die Stimmung der Internierten es so wollte.

Radikale und Gemäßigte, Marinetreue und Weltrevolutionäre kämpften auf den deutschen Schiffen um die Macht. Die Besatzung der Minenschiffe war meist radikal, nur auf den kleinen Kreuzern und den Torpedobooten bildete sich allmählich eine Minderheit, die sich gegen die Würdelosigkeit stemmte, in die die deutschen Matrosen durch die Unentschiedenheit der Deutschen Republik geraten waren. Argwohn beherrschte die beiden Gruppen. Den bewachenden Engländern wurde von Zeit zu Zeit das Schauspiel geboten, daß Reuter die deutsche Soldatenehre immer noch einmal beschimpfen und bespödeln. In der Rolle des Ruhestifters lag für das englische Kommando das Moment der moralischen Ueberlegenheit und der eigenen Sicherheit. Und mit allen Mitteln verjagte das englische Oberkommando die Deutschen von der Außenwelt abzuscheiden und sie in Unkenntnis über die Lage der Dinge zu halten.

Über gerade das weckte die Kapitulation jener Minderheit, die von Tag zu Tag mehr zum ehrenvollen Handeln entschlossen war, es koste, was es wolle. Die entehrenden Friedensbedingungen, die der Deutschen Republik von der Entente gestellt wurden, waren für die Treue in Scapa-Flow ein Ansporn zur opferbereiten Tat: Würde die Deutsche Republik die Friedensbedingungen annehmen oder ablehnen, die Ehre der deutschen Marine blieb für sie unter allen Umständen ausschlaggebend.

**Vizeadmiral von Reuters Versenkungsbesehl**  
Vizeadmiral von Reuter wurde der Führer der Untertanen. Schon merkten es die Radikalen auf den Schiffen, daß der Widerstand der marine-

treuen Kameraden gegen jede Uebergabe der deutschen Hochseeflotte wachste; sie antworteten mit der Verdächtigung der Offiziere. Eine Meuterei auf den Minenschiffen wurde gefährlich. Die Radikalen unter den Matrosen forderten ihre Kameraden zu einer „allgemeinen Arbeitsniederlegung“ auf. Vizeadmiral von Reuter stand vor einem schweren Entschluß. Sollte er die Radikalen, die sein Wert, das er im Sinne hatte, nur hemmen, in die Heimat entlassen, auf die Gefahr hin, daß die deutschen Kriegsschiffe ohne ausreichende Besatzung blieben? Die Entschlossenheit und die Zielstreue des Offiziers entschied sich dafür, die deutsche Flotte, die in Scapa-Flow unter den Geschühen des Bewachungsgeschwaders und der Verstärker lag, von den Meuturern zu reinigen.

Am 17. Juni erschienen die Dampfer, die den Rücktransport der abgesetzten Besatzungsleute durchführten. Am 18. Juni gab Vizeadmiral von Reuter den Versenkungsbesehl. Wiederum mußte sich die Treue der deutschen Marine-soldaten bewähren: Es galt den Befehl des Vizeadmirals geheimzuhalten, es galt, im bedrohlichen Augenblick die ganze Person bedingungslos einzusetzen. Die Besatzung der deutschen Kriegsschiffe hatte sich wiederum in selbstgewählter Dis-

# England auffällig kleinlaut

### Tagesrundschau unserer Berliner Schriftleitung

K. Gr. Berlin, 21. Juni.

Für die unverbesserlichen demokratischen Schandmünder ist es eine ausgemachte Sache, daß Deutschland und Italien die Japaner zu dem Tientsin-Unternehmen ermuntert und ihnen eine verstärkte Sprache gegen England, wenn nicht noch schlimmere Dinge angeraten haben. Angeblich handelt es sich hier um ein gemeinsames Störungsfeuer der autoritären Staaten um den erfolgreichen Abschluß der britisch-sowjetischen Verhandlungen zu hintertreiben, indem man England indirekt die Kriegsbereitschaft Japans androht für den Fall, daß London die Unterschrift unter die von Moskau verlangten fernöstlichen Forderungen vollzieht.

Zunächst sind allerdings die Hoffnungen auf eine Einigung der beiden Verhandlungspartner auf ein Mindestmaß gesunken, und selbst das diplomatische Geschick des Mr. Strang reicht nicht zur Bewältigung der vermehrt auftauchenden Schwierigkeiten aus. Moskau gibt heute klipp und klar zu verstehen, daß es nicht daran denke, seine Haut für westliche Interessen in Europa zum Markte zu tragen, wenn sich England nicht andererseits verpflichtet, im Fernen Osten für die Sowjets zu verbluten. Da man aber den Wert der britischen Bündnisversprechen im Kreml sehr genau kennt, begnügt man sich nicht mit einer mehr oder weniger bindenden Zusage, sondern will die englische Hilfeleistungspflichtung schwarz auf weiß fixiert sehen, wogegen sich hinwiederum die englische Diplomatie in aller Form drücken möchte. Daß dabei das Foreign Office auf den Gedanken kommt, jetzt — nachdem die englische Morgenpresse das Gegenteil bewiesen hat — die Ausdehnung des Paktes auf den Fernen Osten zu dementieren, zeigt nur allzuklar die Unsicherheit im englischen Lager.

Das englisch-japanische Zwischenspiel illustriert die augencheinliche Schwäche der englischen Ostasienpolitik in einer so krassen Weise, daß Moskau kaum in Versuchung kommen dürfte, selbst einem schriftlich gegebenen englischen Bestandsversprechen für den Fernen Osten allzugroßen praktischen Wert beizumessen. Dasselbe England, das einmal Hunderte indischer Eingeborener niedermeteln ließ, weil zwei englische Lady's auf der Straße belästigt wurden, dasselbe England, das die arabischen Dörfer in Palästina als Vergeltungsmaßnahme für einen

plün dem Willen eines Vorgesetzten zu beugen, dessen höchstes Gesetz das Wohl und die Ehre des Vaterlandes war.

### Engländer feuern auf Wehrlose

Die Männer von Scapa-Flow bestanden trotz allem, was vorausgegangen war, diese Probe. Auf ein Zeichen hielten die Schiffe der deutschen Hochseeflotte die Kriegslage, und dann sank am 21. Juni, kurz nach Mittag, das Flottenflaggschiff der Slagerraffschlacht „S.M.S. Friedrich der Große“ vor den Augen der überraschten Engländer in die Tiefe; den meisten anderen Minenschiffen und Torpedobooten gelang dieselbe Tat der Verzweiflung, wiewohl die alarmierte Wachmannschaft der Engländer die wehrlosen Deutschen in den Rettungsbooten mit Maschinen-gewehrfalzen überschütteten; daß sie sogar Schwimmer abzuschießen verjagten, spricht für sich.

Als die Kunde von der Tat des Vizeadmirals von Reuter und seiner Männer nach Deutschland kam, da erschrafen wohl jene Deutschen, die aus irgendeinem Grunde Anhänger der Erfüllungspolitik waren. Die anderen, die auf ein nationales Handeln hofften, sahen in dem, was die Männer von Scapa-Flow aus eigenem Entschluß getan hatten, ein Beispiel, das reizte. Die Heldentat von Scapa-Flow half mit, eine geistige Grundlage zu schaffen für die Neugestaltung des deutschen Lebens.

Angriff auf einen Tommy in Flammen ausgehen läßt, dieses selbe England ist mit einem Male auffällig kleinlaut, obwohl sich seine Untertanen in Tientsin eine — verdiente — Behandlung gefallen lassen müssen, die England ansonsten niemals widerspruchslos hingenommen hätte. Die englische Reaktion auf Tientsin ist bis dato ausgeblieben — um des lieben Friedens willen, sagen die englischen Zeitungen, in Wahrheit aber nur deshalb, weil sich England in seiner augenblicklichen Position nicht auch noch der Gefahr erster Kollisions im Fernen Osten aussetzen kann. Das pflaumenweiche Verhalten Chamberlains bei der Aussprache zu diesem heißen Fragetempel findet dadurch hinreichende Erklärung.

In beinahe beschwörendem Tone klingt jetzt plötzlich aus Paris eine ernste Mahnung vor der „Gelben Gefahr“. Man richtet diesen „Appell zur Einsicht in letzter Stunde“ sinigerweise an Berlin und Rom, weil von dorther nach Pariser Auffassung alles Uebel, auch das ostasiatische kommt. Mit allen Anzeichen ausbrechender Angstschweißes wollen die privilegierten Hüter und Wächter der europäischen Zivilisation eine Gefahr für Europa entdecken und dafür das weltpolitische Dreieck Berlin — Rom — Tokio verantwortlich machen. Juniefiern die Vorgänge in Tientsin direkte Auswirkungen auf Europa zur Folge haben könnten, ist uns zwar unersporlich, aber wir finden es nichtschwerer, der recht amüsan, daß sich auf einmal die Pariser Redaktionschreiber als Sittenrichter in Rassenfragen aufspielen.

Müssen wir daran erinnern, daß es für Frankreich im Weltkrieg keine „gelbe Gefahr“ gab, daß es seine geschwächten Kampferbände nicht nur mit Annanien und Singhalesen, sondern sogar mit Schwarzen auffüllte? Müssen wir noch einmal Paris daran erinnern, daß unter der Erlolore Negar und Mulatten auf die Rheinlande losgelassen wurden? — Genug von diesen traurigen Erinnerungen, die alles weniger als ein Ruhmesblatt in der Geschichte Frankreichs sind. Wer uns Nationalsozialisten und Faschisten Vorträge über Rassenfragen halten will, der möge erst einmal in eigenen Hause für Ordnung sorgen. Bei uns gibt es keine schwarzen Minister, keine sogenannten „kolonialen“, keine Abgeordnete, die mit Sudanern durch Bruderküsse tauschen und was dergleichen rassenschandliche Verirrungen mehr sind. Solange aber in Frankreich ähnliche und noch schlimmere Dinge vorkommen, beschone man uns freundlichst mit rassienpolitischen Belehrungen.

### Songkong alarmbereit!

#### England will seine Autorität schützen

Songkong, 20. Juni. Seit Tagen sind alle militärischen Stellen in voller Tätigkeit; alle Forts sind besetzt und die Kriegsschiffe draußen auf See. Flak und Scheinwerfer üben Tag und Nacht. Alles ist in höchster Alarmbereitschaft. Die Behörden haben eine „Säuberung“ der Stadt von allen Elementen durchgeführt, die nach ihrer Ansicht im Ernstfall „gefährlich“ werden könnten. Damit meint man vor allen Dingen auch die Japaner, falls es zu weiteren Komplikationen in der Frage der Konzessionen oder in Zentral- oder Nordchina kommen sollte.

Man ist sich sehr wohl bewußt, daß die gesamte Autorität Englands im ganzen Fernen Osten von diesen Fragen abhängt. Daher auch die ausgedehnten Besprechungen zwischen französischen und englischen Offizieren, die einen gemeinsamen Verteidigungsplan ausarbeiten. Allerdings heißt es, daß man in Tschangking es sehr gerne sähe, wenn auch die Sowjetunion zu diesen Besprechungen mitherangezogen würde.

# Weltrekord-Rennboot für Hans Stuck

### Autorenfahrer geht zum Wassersport über

Eigenbericht der NS-Presso

Einer der bekanntesten Männer aus dem Lager des Auto-Sports wird demnächst zum Wassersport auf dem Wasser hinüberwechseln. Hans Stuck hat sich vorgenommen, den Weltrekord für Rennboote der 800-Kilogramm-Klasse anzugreifen, der z. Zt. von dem Italiener Cattaneo mit rund 150 Kilometerstunde Geschwindigkeit gehalten wird.

Auf einer Werft in Berlin-Röpenick geht jetzt das neue Rekord-Rennboot für Hans Stuck seiner Vollendung entgegen. Das außerordentlich schnittige Fahrzeug ist etwa 5,50 Meter lang und 1,90 Meter breit. Das Vorschiff ist wasserdicht abgeschlossen und dient als Luftraum, der das Boot über Wasser halten soll, wenn es bei den Rennfahrten einmal umwerfen sollte. Den Antrieb liefert ein Motor der Auto-Union, wie er auch früher in die bekannten Rennwagen eingebaut wurde, mit erheblicher PS-Leistung. Der absolute Motorboot-Geschwindigkeitsrekord steht auf wenig mehr als 210 Kilometerstunden. Hans Stuck will jedoch nur die Rekordleistung der 800-Kilogramm-Rennbootklasse für Deutschland eringen. Die Rekordversuche dürften wahrscheinlich auf dem Starnberger See erfolgen.

# „Graf Zeppelin“ kommt nach Eger

### 26 Juli jeden Sonntag Landungsfahrten

Eigenbericht der NS-Presso

Eger, 21. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird bei seinen nächsten Großdeutschlandfahrten auch über dem Sudetenland fliegen und wahrscheinlich am 13. August eine Landung auf dem Flugplatz von Eger vornehmen. Vom Juli an startet das Luftschiff mit Fluggästen jeden Sonntag zu einer Landungsfahrt in die deutschen Gauen. Dazu wird „Graf Zeppelin“ von den Städten gemietet, in denen eine Landung vorgezogen ist.

# Niemand ist zum Arbeiten zu alt!

### Aufklärungsaktion im Gau Düsseldorf

Eigenbericht der NS-Presso

hil. Düsseldorf, 20. Juni. Im Gau Düsseldorf gelang es der DAF, durch eine Aufklärungsaktion, die unter dem Motto stand „Niemand ist zum Arbeiten zu alt“, allein im Mai etwa 500 Volksgenossen zwischen 50 und 82 Jahren wieder in den Arbeitsprozess einzurufen. Ein Drittel von ihnen hat die Sechzig bereits überschritten, sich aber dennoch freudig bereit erklärt, sich an irgend einer Stelle noch nützlich zu betätigen. Neben diesem schönen Erfolg der DAF, konnten rund 10 000 neue Mitglieder aus dem Gau Düsseldorf in die Arbeitsfront aufgenommen werden.

# Wolkenbruch verschüttete Bahngleise

### Schwere Unwetterkatastrophen in Pommern

Eigenbericht der NS-Presso

n. Stettin, 20. Juni. Ein über Pommern bei einem starken Gewitter niedergelagener Wolkenbruch richtete große Ueberflutungen an. In Pojeduch sperren die Wassermassen zahlreiche Straßen. Im Kreis Anklam sind vier Gebäude einer Domäne, darunter der Maschinenpuppen, durch Blitzschlag und Feuer zerstört worden. Die Gleise der Bahnlinie Altzamm-Tornow wurden in der Nähe des Bahnhofs durch Heide von losgeschwemmten Sandmassen verschüttet. Ein Aufklärungskommando mußte die Schienen freischneiden. In der Rügener Steilküste stürzten größere Erdmassen ab.

Auch an der Wasserante verursachte das Unwetter bedeutenden Sachschaden. In mehreren Stadtteilen Hamburg wurden die Kelleräume überflutet. Sechsmal schlug der Blitz allein in der Hansestadt ein, ohne jedoch zu tödnen.

# Holland erprobt das „Kriegsbrot“

### Sachverständige mit den Ergebnissen zufrieden

ag. Amsterdam, 20. Juni. In Holland wurden jetzt Versuche mit dem Baden von sogenanntem Kriegsbrot unternommen, um die Standardzusammensetzung eines Brotes festzulegen das im Kriegsfall den vorhandenen Vorräten entsprechend einheitlich hergestellt werden kann. Die Versuche erstreckten sich über vierzehn Tage und hatten ein befriedigendes Ergebnis. Die Sachverständigen äußerten günstige Urteile über Geschmack und Nährwert des Kriegsbrottes.

# Feuer in französischer Pulverfabrik

### Paris, 20. Juni. Im Baumwoilage

der Pulverfabrik von Angoulême ist am Dienstag Feuer ausgebrochen. Die Drückfeuerwehr, die Polizei und mehrere Abteilungen der dortigen Garnison sind zur Bekämpfung des Brandes eingesetzt. Das etwa 150 Meter lange Gebäude, in dem die Baumwollvorräte der Pulverfabrik untergebracht sind, ist niedergebrannt. Die Baumwollvorräte wurden vernichtet. Der Sachschaden ist sehr erheblich.

# Flutwelle vernichtete Wochenend-Paradies

### Hochwasserkatastrophe in Böhmen - Ausflügler ertrunken, Heuernte vernichtet

Eigenbericht der NS-Presso

hm. Prag, 20. Juni. Die ununterbrochenen Regengüsse der letzten Tage und vor allem ein katastrophaler Wolkenbruch haben in Mittel- und Westböhmen schwere Hochwasserschäden hervorgerufen. Am stärksten betroffen wurde das Gebiet von Kladno, Schlan und Pirglitz. Der spieß nur anderthalb Meter breite Klitschawa-Bach, dessen idyllisches Tal ein beliebtes Ausflugsparadies ist, verwandelte sich in der Nacht in einen reißenden Strom, der sich in 150 Meter Breite und einer Tiefe von drei Meter dahinjagt und die zahlreichen Wochenendhäuser, die hier stehen und die gerade zum Wochenende voll besetzt waren, hinwegschwemmte. Ein Ausflügler wurde von der Flutwelle überfahren und konnte nur noch als Leiche geborgen werden, während die anderen Wochenendgäste wenigstens das nackte Leben retten konnten.

Schwere Folgen hatte die Unwetterkatastrophe auch im Gebiet von Schlan. Hier brach der 20 Meter lange Dam eines Deichs. Ungeheure Wassermassen ergossen sich über Wiesen, Felder, Gärten und Bauernhöfe. In den überschwemmten Gehöften ist viel Vieh ums Leben gekommen. Die Gartenkulturen in dieser Gegend und die gesamte Heuernte wurden vernichtet. Die tief liegenden Straßen der Stadt Beraun stehen völlig unter Wasser. Die Telefonverbindungen sind unterbrochen, der Eisenbahnverkehr mußte auf verschiedenen Strecken eingestellt werden. Auch der Wasserstand der Moldau ist ständig im Steigen. Die volle Höhe des Schadens, den diese hier seit Jahrzehnten nicht erlebte Naturkatastrophe verursacht hat, ist vorerst noch nicht zu überblicken. Auch steht noch nicht zu erwarten, ob das Hochwasser weitere Menschenleben gefordert hat.

## Pomade, Staub und fett in Kämmen, Den Schmutz in Bürsten und in Schwämmen

### beseitigt (MI) in Sekunden! Ein Glück, daß (MI) ist erfunden!



# Schwer, aber schön ist des Bauern Arbeitstag

## Wir alle helfen mit bei der Einbringung der Ernte!

### Eigenbericht der NS-Presso

Me. Stuttgart, 20. Juni. Gewiß, schwer ist der Arbeitstag des Bauern, früh um 4 Uhr beginnt er und duhndert, ja hundertfältig sind die Arbeiten, die auf ihn warten in Stall und Scheune, in Haus und Hof, auf Feld und Wiese. Einen Achtstundentag gibt es da nicht, hat es noch nie gegeben und wird es auch nie geben können.

Und doch, wenn wir so dastehen im dumpfen Mist oder in der ruhigen Fabrik, so kommt uns ein Reid an auf den stolzen, freien Bauern, dessen Tagewort so ungebunden, abwechslungsreich und naturnah abläuft, dessen Arbeitstag sich wirklich nach dem Ablauf des Tages richtet und dessen Feierabend tatsächlich bei der Abenddämmerung beginnt. Und dann verstehen wir all die langen Kolonnen, die tagtäglich hereinziehen in die Fabrik, an die Werkbänke und an die Maschinen, auf einmal nicht mehr.

Ja, so wird jetzt mancher entgegenhalten, auf dem Lande gibt's eben keinen ausreichenden Verdienst, man verdient als Knecht und als Magd zu wenig, um überhaupt leben zu können. Galt, mein Lieber, das war einmal. Ein guter Bauernknecht verdient heute, wenn man all seine Vorteile wie freie Kost, Wohnung, billigen Lebensunterhalt usw. berücksichtigt, ebensoviel wie ein Facharbeiter in der Stadt. Freilich, er muß dann auch ein richtiger Bauernknecht sein, und das erfordert wenigstens, wir betonen wenigstens, ebensoviel Wissen und Können, wie es ein Handwerker oder ein Facharbeiter haben muß. Da ist's nicht getan mit dem Mähen- und Melkenkönnen, da wartet das verschiedene Vieh auf jagdgemäße Pflege, da sind gar vielerlei Feld- und Gartenarbeiten zu erledigen, da müssen Maschinen und Geräte bedient werden, wie sie in mancher Fabrik nicht vielfältiger und vielfach denartiger vorhanden sind.

Freilich, es sind auch viele Schwierigkeiten und Nöte zu überwinden, in erster Linie allerdings vom Bauern und Betriebsführer selbst. Bei einem färslichen Besuch in einem Bauerndorf bei Heidenheim hatten wir Gelegenheit, uns darüber mit den Bauern zu unterhalten. Das Hauptthema aller Gespräche war natürlich die gewaltige Erzeugungsleistung, die vom Bauern vielerlei Opfer erfordert, zumal es, wie schon oft nachgewiesen, beim Bauern durchaus nicht so ist, daß mit der Erzeugungssteigerung auch der Gewinn steigt, sondern häufig umgekehrt, je mehr aus dem Boden herausgenutzt werden muß, desto größer werden Entlohnung und Mähe. Trotz allem hat aber das deutsche Landvolk dieses geforderte Opfer bereitwillig auf sich genommen. Was es dafür von der städtischen Bevölkerung verlangt, ist Verständnis und, soweit möglich, Mithilfe.

Wie können wir dem Bauern helfen? Eine der Hauptschwierigkeiten, mit denen jeder Bauer heute zu kämpfen hat, ist der große Leutenmangel, hervorgerufen durch die Landflucht. Dieser Leutenmangel kann und muß in normalen Zeiten durch verstärkten Einsatz aller verfügbaren Kräfte notwendig befriedigt werden. Allerdings müssen dabei, wie wir selbst beobachten konnten, schon schulpflichtige Kinder und sogar 80jährige Greise und Greisinnen, die in ihrem arbeitsreichen Leben wohl ein gerühmtes Alter verdient hätten, miteingefügt werden.

Noch schwieriger gestaltet sich die Lage aber jetzt, bei der Ernte, wo es oft auf jeden Tag ankommt, ob das Heu oder Getreide trocken und vollwertig eingebracht werden kann. Da hat jeder von uns die Pflicht, nach Kräften mitzuhelfen. Der Einsatz von Wehrmacht und Arbeitsdienst reicht bei weitem nicht aus. Auch die Mithilfe der Hitler-Jugend, der Landhilfe usw., so wertvoll sie nach allgemein anerkannter Ansicht der Bauern auch ist, kann den Arbeitskräftemangel nicht vollständig ausgleichen.

Deshalb muß jede verfügbare Kraft erfaßt werden. Beim Landesarbeitsamt Südwestdeutschland hat deswegen kürzlich eine Besprechung stattgefunden, in der grundsätzlich festgelegt wurde, daß der Einsatz von Angehörigen gewerblicher und industrieller Betriebe mit Unterstützung der Kreisverwaltungen der NSDAP, und der Wirtschaftskammer durch die einzelnen Kreisämter erfolgen soll.

Ebenso hat sich die Gauleitung Württemberg-Hohenzollern damit einverstanden erklärt, daß über die Kreisleitungen der NSDAP, die als Erntehelfer in Frage kommenden Kräfte, soweit es sich um Angehörige der Partei und ihrer Gliederungen, der Dienststellen des Staates, von Körperschaften und um sonstige Volksgenossen handelt, auf Antrag der Ortsbauernführer in die Bedarfsliste verzeichnet werden.

Hier verdient besonders ein Aufruf Beachtung, den der Gauobmann der NSDAP, P. Schulz, und der Beauftragte für die Dienststelle Vierjahresplan und Landwirtschaftsberater der NSDAP, P. Reichle, an die Betriebsführer unseres Gaugebietes richtet. Es heißt darin:

Der überaus große Mangel an Arbeitskräften in der Landwirtschaft und die bevorstehende Erntearbeiten bedingen neue Maßnahmen. Partei und Staat haben dafür zu sorgen, daß die Einbringung der Ernte und damit die Sicherstellung der Ernährung unseres Volkes gewährleistet wird. Die fehlenden Arbeitskräfte in der Landwirtschaft können nur durch den vorübergehenden Einsatz von freiwilligen Helfern und durch Bereitstellung von landarbeitsfähigen Industriearbeitern ersetzt werden. Die Betriebsführer unseres Gaugebietes werden gebeten, die Arbeitskräfte bereitzustellen und sich volks- und staatspolitischen Aufgaben nicht verschließen zu wollen!

### Ehrung für Staatssekretär Waldmann

Craillheim, 20. Juni. Anlässlich der Vollendung seines 50. Lebensjahres hat die Stadt Craillheim dem aus ihrem Kreis stammenden Staatssekretär Karl Waldmann das Ehrenbürgerrecht verliehen. Zu der Ehrenurkunde kommt der Dank für die hervorragende Förderung der Entwicklung seiner Heimatstadt zum Ausdruck, ferner die Anerkennung verantwortungsvoller Arbeit beim Aufbau der Gemeindeverwaltung im Dritten Reich und die Verehrung für den Menschen und nationalsozialistischen Kämpfer Karl Waldmann.

### NSD-Arbeit - Dienst für die Gemeinschaft

Tagung der Kreisamtsleiter der NSD. Ehlingen, 20. Juni. Am 19. und 20. Juni fand hier eine Tagung der Kreisamtsleiter für Volkswohlfahrt im Gau Württemberg-Hohenzollern statt. Der Oberbürgermeister der alten Reichstadt Ehlingen, P. Kleiber, begrüßte im hellen Rathausaal Gauamtsleiter Thurner, alle Kreisamtsleiter für Volkswohlfahrt und die Hauptstellenleiter Organisation, Propaganda und Wohlfahrtspflege und Jugendhilfe der Kreisämter für Volkswohlfahrt unseres Gau'es. Zu Beginn der Tagung besprach Gauamtsleiter Thurner mit seinen Mitarbeitern Fragen ihrer Arbeit. Durch ihre Ausrichtung auf die Bewegung hat die NS-Volkswohlfahrt Leistungen vollbringen können, die mit der Geschichte des Dritten Reiches untrennbar verbunden sind. So konnte Gauamtsleiter P.

Thurner seinen Mitarbeitern einen Brief vorlesen, den der Stellvertreter des Führers an Hauptamtsleiter P. G. Hilgenfeldt gerichtet hat. Gauamtsleiter Thurner erklärte, daß die Anerkennung, die die Arbeit der NSD in diesem Schreiben erfährt, auch wenn sie die einzige geblieben wäre, genüge, um die Männer und Frauen der NSD, vollauf für ihre Mähe zu entschädigen. Dann sprach Kreisleiter Thurner über den Einsatz der NSD in der Ostmark, dessen Auswirkung er selbst im Gau Saßburg erlebt hat. Am Nachmittag sprachen dann die Gauhauptstellenleiter, P. G. Ströbele über die Richtlinien für die Organisation, P. Greiner über Werbung und Schulung und P. G. Maikänder über Haushaltplan und Finanzverwaltung der NSD. In allen drei Referaten erhielten die Männer der NSD Mitteilung von der Arbeit im Gauamt für Volkswohlfahrt und von neuen Gedanken und dem Willen der praktischen Arbeit in den Kreisen und Ortsgruppen. Am Abend sprach dann H. Oberführer Peter über Aufbau, Auslese-Prinzip und Arbeit der H.

### Sicherungsverwahrung für Abtreiber

Stuttgart, 20. Juni. Das Schwurgericht Stuttgart verurteilte den 53jährigen geschiedenen Leonhard Regner aus Ludwigs-hafen a. Rh., wohnhaft in Stuttgart, wegen sechs vollendeter und 23 versuchter Verbrechen der Abtreibung zu neun Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Sicherungsverwahrung. Der Angeklagte hatte seit mindestens zehn Jahren gegen Entlohnung von 35 bis 100 Mark Verbrechen gegen das feindliche Leben begangen. Die in der Anklage aufgeführten Fälle sind nur ein Ausschnitt aus dem Verbrecherleben des Angeklagten. Die Kriminalpolizei stellte 57 Frauen und Mädchen fest, an denen Regner zum Teil mehrfach, verbotene Eingriffe vorgenommen hat.

### Rundfunksendung vom Schiff aus

#### Rundfunktechnische Steuerung im Bodensee

Einbau, 20. Juni. Nach mehreren Versuchen ist es am Sonntag dem Reichssender der München gelangt, zum erstenmal in Deutschland vom fahrenden Schiff aus eine größere Kurzwellen-Rundfunksendung vorzunehmen. Das Motorschiff „Alga“ ging mit rund 800 frohgestimmten Fahrgästen zu einer Nachtfahrt in See, die unter dem Motto stand: „Frohes Wochenende am Bodensee“. Die von 20 bis 22 Uhr vom Reichssender München übernommene Programmfolge brachte dabei als rundfunktechnische Neuerung die Kurzwellen-Rundfunk- und Vord. des Schiffes stand ein 40-Watt-Kurzwellenfunken, der zur verstärkten Übertragung auf den Reichssender München ohne Kabel mit einer Empfangs- und Sendestation im Lindauer Hafen in Verbindung stand. Die Übertragung ist einwandfrei geglückt.

Donnerstag, 22. Juni		Abendnachrichten		Samstag, 24. Juni	
5.45 Morgenspieg	6.00 Zeitangabe, Wetterbericht	6.00 Landwirtsch. Nachrichten	6.30 Frühkonzert	5.45 Morgenspieg	6.00 Zeitangabe, Wetterbericht
6.00 Gumnastik 1	6.30 Frühkonzert	6.30 Landwirtsch. Nachrichten	6.30 Frühkonzert	6.00 Gumnastik 1	6.30 Frühkonzert
6.30 Frühkonzert	7.00-7.10 Frühnachrichten	7.00-7.10 Frühnachrichten	7.00-7.10 Frühnachrichten	6.30 Frühkonzert	7.00-7.10 Frühnachrichten
7.00-7.10 Frühnachrichten	7.00-7.10 Frühnachrichten	7.00-7.10 Frühnachrichten	7.00-7.10 Frühnachrichten	7.00-7.10 Frühnachrichten	7.00-7.10 Frühnachrichten
7.10-7.20 Frühkonzert	7.10-7.20 Frühkonzert	7.10-7.20 Frühkonzert	7.10-7.20 Frühkonzert	7.10-7.20 Frühkonzert	7.10-7.20 Frühkonzert
7.20-7.30 Frühkonzert	7.20-7.30 Frühkonzert	7.20-7.30 Frühkonzert	7.20-7.30 Frühkonzert	7.20-7.30 Frühkonzert	7.20-7.30 Frühkonzert
7.30-7.40 Frühkonzert	7.30-7.40 Frühkonzert	7.30-7.40 Frühkonzert	7.30-7.40 Frühkonzert	7.30-7.40 Frühkonzert	7.30-7.40 Frühkonzert
7.40-7.50 Frühkonzert	7.40-7.50 Frühkonzert	7.40-7.50 Frühkonzert	7.40-7.50 Frühkonzert	7.40-7.50 Frühkonzert	7.40-7.50 Frühkonzert
7.50-8.00 Frühkonzert	7.50-8.00 Frühkonzert	7.50-8.00 Frühkonzert	7.50-8.00 Frühkonzert	7.50-8.00 Frühkonzert	7.50-8.00 Frühkonzert
8.00-8.10 Frühkonzert	8.00-8.10 Frühkonzert	8.00-8.10 Frühkonzert	8.00-8.10 Frühkonzert	8.00-8.10 Frühkonzert	8.00-8.10 Frühkonzert
8.10-8.20 Frühkonzert	8.10-8.20 Frühkonzert	8.10-8.20 Frühkonzert	8.10-8.20 Frühkonzert	8.10-8.20 Frühkonzert	8.10-8.20 Frühkonzert
8.20-8.30 Frühkonzert	8.20-8.30 Frühkonzert	8.20-8.30 Frühkonzert	8.20-8.30 Frühkonzert	8.20-8.30 Frühkonzert	8.20-8.30 Frühkonzert
8.30-8.40 Frühkonzert	8.30-8.40 Frühkonzert	8.30-8.40 Frühkonzert	8.30-8.40 Frühkonzert	8.30-8.40 Frühkonzert	8.30-8.40 Frühkonzert
8.40-8.50 Frühkonzert	8.40-8.50 Frühkonzert	8.40-8.50 Frühkonzert	8.40-8.50 Frühkonzert	8.40-8.50 Frühkonzert	8.40-8.50 Frühkonzert
8.50-9.00 Frühkonzert	8.50-9.00 Frühkonzert	8.50-9.00 Frühkonzert	8.50-9.00 Frühkonzert	8.50-9.00 Frühkonzert	8.50-9.00 Frühkonzert
9.00-9.10 Frühkonzert	9.00-9.10 Frühkonzert	9.00-9.10 Frühkonzert	9.00-9.10 Frühkonzert	9.00-9.10 Frühkonzert	9.00-9.10 Frühkonzert
9.10-9.20 Frühkonzert	9.10-9.20 Frühkonzert	9.10-9.20 Frühkonzert	9.10-9.20 Frühkonzert	9.10-9.20 Frühkonzert	9.10-9.20 Frühkonzert
9.20-9.30 Frühkonzert	9.20-9.30 Frühkonzert	9.20-9.30 Frühkonzert	9.20-9.30 Frühkonzert	9.20-9.30 Frühkonzert	9.20-9.30 Frühkonzert
9.30-9.40 Frühkonzert	9.30-9.40 Frühkonzert	9.30-9.40 Frühkonzert	9.30-9.40 Frühkonzert	9.30-9.40 Frühkonzert	9.30-9.40 Frühkonzert
9.40-9.50 Frühkonzert	9.40-9.50 Frühkonzert	9.40-9.50 Frühkonzert	9.40-9.50 Frühkonzert	9.40-9.50 Frühkonzert	9.40-9.50 Frühkonzert
9.50-10.00 Frühkonzert	9.50-10.00 Frühkonzert	9.50-10.00 Frühkonzert	9.50-10.00 Frühkonzert	9.50-10.00 Frühkonzert	9.50-10.00 Frühkonzert
10.00-10.10 Frühkonzert	10.00-10.10 Frühkonzert	10.00-10.10 Frühkonzert	10.00-10.10 Frühkonzert	10.00-10.10 Frühkonzert	10.00-10.10 Frühkonzert
10.10-10.20 Frühkonzert	10.10-10.20 Frühkonzert	10.10-10.20 Frühkonzert	10.10-10.20 Frühkonzert	10.10-10.20 Frühkonzert	10.10-10.20 Frühkonzert
10.20-10.30 Frühkonzert	10.20-10.30 Frühkonzert	10.20-10.30 Frühkonzert	10.20-10.30 Frühkonzert	10.20-10.30 Frühkonzert	10.20-10.30 Frühkonzert
10.30-10.40 Frühkonzert	10.30-10.40 Frühkonzert	10.30-10.40 Frühkonzert	10.30-10.40 Frühkonzert	10.30-10.40 Frühkonzert	10.30-10.40 Frühkonzert
10.40-10.50 Frühkonzert	10.40-10.50 Frühkonzert	10.40-10.50 Frühkonzert	10.40-10.50 Frühkonzert	10.40-10.50 Frühkonzert	10.40-10.50 Frühkonzert
10.50-11.00 Frühkonzert	10.50-11.00 Frühkonzert	10.50-11.00 Frühkonzert	10.50-11.00 Frühkonzert	10.50-11.00 Frühkonzert	10.50-11.00 Frühkonzert
11.00-11.10 Frühkonzert	11.00-11.10 Frühkonzert	11.00-11.10 Frühkonzert	11.00-11.10 Frühkonzert	11.00-11.10 Frühkonzert	11.00-11.10 Frühkonzert
11.10-11.20 Frühkonzert	11.10-11.20 Frühkonzert	11.10-11.20 Frühkonzert	11.10-11.20 Frühkonzert	11.10-11.20 Frühkonzert	11.10-11.20 Frühkonzert
11.20-11.30 Frühkonzert	11.20-11.30 Frühkonzert	11.20-11.30 Frühkonzert	11.20-11.30 Frühkonzert	11.20-11.30 Frühkonzert	11.20-11.30 Frühkonzert
11.30-11.40 Frühkonzert	11.30-11.40 Frühkonzert	11.30-11.40 Frühkonzert	11.30-11.40 Frühkonzert	11.30-11.40 Frühkonzert	11.30-11.40 Frühkonzert
11.40-11.50 Frühkonzert	11.40-11.50 Frühkonzert	11.40-11.50 Frühkonzert	11.40-11.50 Frühkonzert	11.40-11.50 Frühkonzert	11.40-11.50 Frühkonzert
11.50-12.00 Frühkonzert	11.50-12.00 Frühkonzert	11.50-12.00 Frühkonzert	11.50-12.00 Frühkonzert	11.50-12.00 Frühkonzert	11.50-12.00 Frühkonzert
12.00-12.10 Frühkonzert	12.00-12.10 Frühkonzert	12.00-12.10 Frühkonzert	12.00-12.10 Frühkonzert	12.00-12.10 Frühkonzert	12.00-12.10 Frühkonzert
12.10-12.20 Frühkonzert	12.10-12.20 Frühkonzert	12.10-12.20 Frühkonzert	12.10-12.20 Frühkonzert	12.10-12.20 Frühkonzert	12.10-12.20 Frühkonzert
12.20-12.30 Frühkonzert	12.20-12.30 Frühkonzert	12.20-12.30 Frühkonzert	12.20-12.30 Frühkonzert	12.20-12.30 Frühkonzert	12.20-12.30 Frühkonzert
12.30-12.40 Frühkonzert	12.30-12.40 Frühkonzert	12.30-12.40 Frühkonzert	12.30-12.40 Frühkonzert	12.30-12.40 Frühkonzert	12.30-12.40 Frühkonzert
12.40-12.50 Frühkonzert	12.40-12.50 Frühkonzert	12.40-12.50 Frühkonzert	12.40-12.50 Frühkonzert	12.40-12.50 Frühkonzert	12.40-12.50 Frühkonzert
12.50-13.00 Frühkonzert	12.50-13.00 Frühkonzert	12.50-13.00 Frühkonzert	12.50-13.00 Frühkonzert	12.50-13.00 Frühkonzert	12.50-13.00 Frühkonzert
13.00-13.10 Frühkonzert	13.00-13.10 Frühkonzert	13.00-13.10 Frühkonzert	13.00-13.10 Frühkonzert	13.00-13.10 Frühkonzert	13.00-13.10 Frühkonzert
13.10-13.20 Frühkonzert	13.10-13.20 Frühkonzert	13.10-13.20 Frühkonzert	13.10-13.20 Frühkonzert	13.10-13.20 Frühkonzert	13.10-13.20 Frühkonzert
13.20-13.30 Frühkonzert	13.20-13.30 Frühkonzert	13.20-13.30 Frühkonzert	13.20-13.30 Frühkonzert	13.20-13.30 Frühkonzert	13.20-13.30 Frühkonzert
13.30-13.40 Frühkonzert	13.30-13.40 Frühkonzert	13.30-13.40 Frühkonzert	13.30-13.40 Frühkonzert	13.30-13.40 Frühkonzert	13.30-13.40 Frühkonzert
13.40-13.50 Frühkonzert	13.40-13.50 Frühkonzert	13.40-13.50 Frühkonzert	13.40-13.50 Frühkonzert	13.40-13.50 Frühkonzert	13.40-13.50 Frühkonzert
13.50-14.00 Frühkonzert	13.50-14.00 Frühkonzert	13.50-14.00 Frühkonzert	13.50-14.00 Frühkonzert	13.50-14.00 Frühkonzert	13.50-14.00 Frühkonzert
14.00-14.10 Frühkonzert	14.00-14.10 Frühkonzert	14.00-14.10 Frühkonzert	14.00-14.10 Frühkonzert	14.00-14.10 Frühkonzert	14.00-14.10 Frühkonzert
14.10-14.20 Frühkonzert	14.10-14.20 Frühkonzert	14.10-14.20 Frühkonzert	14.10-14.20 Frühkonzert	14.10-14.20 Frühkonzert	14.10-14.20 Frühkonzert
14.20-14.30 Frühkonzert	14.20-14.30 Frühkonzert	14.20-14.30 Frühkonzert	14.20-14.30 Frühkonzert	14.20-14.30 Frühkonzert	14.20-14.30 Frühkonzert
14.30-14.40 Frühkonzert	14.30-14.40 Frühkonzert	14.30-14.40 Frühkonzert	14.30-14.40 Frühkonzert	14.30-14.40 Frühkonzert	14.30-14.40 Frühkonzert
14.40-14.50 Frühkonzert	14.40-14.50 Frühkonzert	14.40-14.50 Frühkonzert	14.40-14.50 Frühkonzert	14.40-14.50 Frühkonzert	14.40-14.50 Frühkonzert
14.50-15.00 Frühkonzert	14.50-15.00 Frühkonzert	14.50-15.00 Frühkonzert	14.50-15.00 Frühkonzert	14.50-15.00 Frühkonzert	14.50-15.00 Frühkonzert
15.00-15.10 Frühkonzert	15.00-15.10 Frühkonzert	15.00-15.10 Frühkonzert	15.00-15.10 Frühkonzert	15.00-15.10 Frühkonzert	15.00-15.10 Frühkonzert
15.10-15.20 Frühkonzert	15.10-15.20 Frühkonzert	15.10-15.20 Frühkonzert	15.10-15.20 Frühkonzert	15.10-15.20 Frühkonzert	15.10-15.20 Frühkonzert
15.20-15.30 Frühkonzert	15.20-15.30 Frühkonzert	15.20-15.30 Frühkonzert	15.20-15.30 Frühkonzert	15.20-15.30 Frühkonzert	15.20-15.30 Frühkonzert
15.30-15.40 Frühkonzert	15.30-15.40 Frühkonzert	15.30-15.40 Frühkonzert	15.30-15.40 Frühkonzert	15.30-15.40 Frühkonzert	15.30-15.40 Frühkonzert
15.40-15.50 Frühkonzert	15.40-15.50 Frühkonzert	15.40-15.50 Frühkonzert	15.40-15.50 Frühkonzert	15.40-15.50 Frühkonzert	15.40-15.50 Frühkonzert
15.50-16.00 Frühkonzert	15.50-16.00 Frühkonzert	15.50-16.00 Frühkonzert	15.50-16.00 Frühkonzert	15.50-16.00 Frühkonzert	15.50-16.00 Frühkonzert
16.00-16.10 Frühkonzert	16.00-16.10 Frühkonzert	16.00-16.10 Frühkonzert	16.00-16.10 Frühkonzert	16.00-16.10 Frühkonzert	16.00-16.10 Frühkonzert
16.10-16.20 Frühkonzert	16.10-16.20 Frühkonzert	16.10-16.20 Frühkonzert	16.10-16.20 Frühkonzert	16.10-16.20 Frühkonzert	16.10-16.20 Frühkonzert
16.20-16.30 Frühkonzert	16.20-16.30 Frühkonzert	16.20-16.30 Frühkonzert	16.20-16.30 Frühkonzert	16.20-16.30 Frühkonzert	16.20-16.30 Frühkonzert
16.30-16.40 Frühkonzert	16.30-16.40 Frühkonzert	16.30-16.40 Frühkonzert	16.30-16.40 Frühkonzert	16.30-16.40 Frühkonzert	16.30-16.40 Frühkonzert
16.40-16.50 Frühkonzert	16.40-16.50 Frühkonzert	16.40-16.50 Frühkonzert	16.40-16.50 Frühkonzert	16.40-16.50 Frühkonzert	16.40-16.50 Frühkonzert
16.50-17.00 Frühkonzert	16.50-17.00 Frühkonzert	16.50-17.00 Frühkonzert	16.50-17.00 Frühkonzert	16.50-17.00 Frühkonzert	16.50-17.00 Frühkonzert
17.00-17.10 Frühkonzert	17.00-17.10 Frühkonzert	17.00-17.10 Frühkonzert	17.00-17.10 Frühkonzert	17.00-17.10 Frühkonzert	17.00-17.10 Frühkonzert
17.10-17.20 Frühkonzert	17.10-17.20 Frühkonzert	17.10-17.20 Frühkonzert	17.10-17.20 Frühkonzert	17.10-17.20 Frühkonzert	17.10-17.20 Frühkonzert
17.20-17.30 Frühkonzert	17.20-17.30 Frühkonzert	17.20-17.30 Frühkonzert	17.20-17.30 Frühkonzert	17.20-17.30 Frühkonzert	17.20-17.30 Frühkonzert
17.30-17.40 Frühkonzert	17.30-17.40 Frühkonzert	17.30-17.40 Frühkonzert	17.30-17.40 Frühkonzert	17.30-17.40 Frühkonzert	17.30-17.40 Frühkonzert
17.40-17.50 Frühkonzert	17.40-17.50 Frühkonzert	17.40-17.50 Frühkonzert	17.40-17.50 Frühkonzert	17.40-17.50 Frühkonzert	17.40-17.50 Frühkonzert
17.50-18.00 Frühkonzert	17.50-18.00 Frühkonzert	17.50-18.00 Frühkonzert	17.50-18.00 Frühkonzert	17.50-18.00 Frühkonzert	17.50-18.00 Frühkonzert
18.00-18.10 Frühkonzert	18.00-18.10 Frühkonzert	18.00-18.10 Frühkonzert	18.00-18.10 Frühkonzert	18.00-18.10 Frühkonzert	18.00-18.10 Frühkonzert
18.10-18.20 Frühkonzert	18.10-18.20 Frühkonzert	18.10-18.20 Frühkonzert	18.10-18.20 Frühkonzert	18.10-18.20 Frühkonzert	18.10-18.20 Frühkonzert
18.20-18.30 Frühkonzert	18.20-18.30 Frühkonzert	18.20-18.30 Frühkonzert	18.20-18.30 Frühkonzert	18.20-18.30 Frühkonzert	18.20-18.30 Frühkonzert
18.30-18.40 Frühkonzert	18.30-18.40 Frühkonzert	18.30-18.40 Frühkonzert	18.30-18.40 Frühkonzert	18.30-18.40 Frühkonzert	18.30-18.40 Frühkonzert
18.40-18.50 Frühkonzert	18.40-18.50 Frühkonzert	18.40-18.50 Frühkonzert	18.40-18.50 Frühkonzert	18.40-18.50 Frühkonzert	18.40-18.50 Frühkonzert
18.50-19.00 Frühkonzert	18.50-19.00 Frühkonzert	18.50-19.00 Frühkonzert	18.50-19.00 Früh		



Sommer-Sonnwende

Weit in den Landen ein Klingen und Glänzen, Arme straffen sich blank zur Zeit; Ueberall sprossen, überall blühen — Alles ist Hoffen, alles ist Saat.

Seuchten umflärt die dunkelsten Brunnen, Seelen erstarren zur Weihe und Wucht; Heiligstes wächst unter deutschen Sonnen — Alles wird Reife, alles wird Frucht.

F. Lüdke.

Unsere Lebensführung

Gedanken zur Feier der Sommer-Sonnwende

Wieder stehen wir auf der Höhe des Jahres. Was der mütterlichen Erde im Frühling entleimte, was in reicher Fülle Blüte trug, neigt sich nun der Reife entgegen. Alles steht voll herrlichen Lebens. Doch hinter dem Früchte-tragen kommt das große Sterben, das Raum-gebende für das Kommende. Die Schönheit fruchttragenden Lebens und die Grausamkeit des Todes begegnen sich in der Sommer-Sonnwende.

Wenn wir diese Wende feiern, stellen wir uns hinein in das Leben in Wald und Feld, auf Wiese und Heide. Wir meinen damit, das Leben in seiner ganzen Wirklichkeit und stellen ihm unser Leben gleich. Denn auch an uns erfüllt sich das Gesetz des „Stirb und Werde“. Unser eigenes Leben hat seinen Sinn in der Kette unserer Ahnen und unserer Nachfahren, wenn es überhaupt Früchte tragen kann und nicht schon vorher erstorben ist.

Zum zweiten erhält unser Leben seinen Sinn aus der Arbeit, die wir in der Volksgenossen-schaft verrichten. Denn auch das Volk soll wachsen, und es wird solange leben und gedeihen, als der einzelne sich mit ihm ganz verbunden fühlt und daraus eine Verpflichtung ableitet.

Aus diesen Überlegungen ergeben sich folgende drei Leitgedanken, die uns bei der Sommerfeier vor dem flammenden Holzstoß bewegen: Erkenne, daß alles Leben Aufstieg und Niedergang bringt und daß dieses Gesetz für diese Erde ein Teil der göttlichen Ordnung ist! Erkenne, daß auch du diesem Gesetz unterworfen bist, und führe deshalb ein tapferes Leben! Erkenne, daß du ein Glied deines Volkes bist und handle danach!

Der DVA ruft dich!

Alle Völker sehen die Pflege des Volkstums als eine heilige Pflicht an. Selbst wenn sie nicht auf schöpferische Kulturleistungen und eine stolze Vergangenheit zurückblicken können, wie das deutsche Volk, sind sie oft von einem geradezu fanatischen Nationalgefühl befeuert. Man braucht nur auf die völkische Haltung der Polen hinzuweisen. Mit leidenschaftlicher Anteilnahme verfolgen sie das Schicksal ihrer Volksgenossen im Auslande. Ueber Grenzen, Länder, Meere hinweg fühlen sie sich mit ihnen unlöslich verbunden. Gewaltig sind die Opfer, die für das Auslandsvolk gebracht werden. Zahlreiche polnische Schulen in Ländern, in denen es polnische Minderheiten gibt, auch in Deutschland, zeugen von der Opferwilligkeit des polnischen Volkes.

Und das deutsche Volk? Gewiß, viel ist für die Volksdeutschen bereits geleistet worden. Aber noch mehr bleibt zu tun übrig. Auch nach der Heimkehr der Ostmark, des Sudetenlandes und des Memelgebietes lebt noch immer der fünfte Teil des deutschen Volkes jenseits der Reichsgrenzen. Immer unerträglicher wird der auf unseren Brüdern lastende Druck. Eine Flut von Leid und Haß droht ihnen Vernichtung. Sie brauchen unsere Hilfe dringender denn je. Der Volks-

Handwerkliche Altersversorgung

Wie verlautet, ist eine Verlängerung des für die Versicherungsfreiheit oder die Halbvversicherung festgesetzten Termins über den 1. Juli hinaus nicht zu erwarten. Deshalb empfiehlt der Reichsstand des Deutschen Handwerks dringend, daß alle Handwerker so schnell wie möglich — mindestens aber noch vor Ablauf des Monats Juni — bei einer Versicherungsgesellschaft Antrag auf Abschluß eines entsprechenden Lebensversicherungsvertrages stellen. Dies gilt natürlich nicht für solche Handwerker, die sich für die Angekellenerversicherung entschieden haben oder noch entscheiden wollen.

Steuerberatung für das Handwerk. Die nächste Sprechstunde über Steuerfragen wird am Donnerstag von 9—11 Uhr auf der Kreisdienststelle der D.V. in Sinsau stattfinden. Gleichzeitig wird eine Sprechstunde für Betriebsführer über arbeitsrechtliche Fragen abgehalten.

Aus den Nachbargemeinden

Nagold, 20. Juni. Gegen das Viehsteuergesetz hatten sich zwei Landwirte von S. vergangen, dadurch daß sie zwei Laufscheine kauften bzw. veräußerten und von dem einen in den anderen Ort verbrachten und so gegen die Anordnung des Landrats verstießen. Sie wollten die betreffende Bekannmachung nicht gehört haben. Der Staatsanwalt bezeichnete es in der vor dem Amtsgericht Nagold stattgehabten Verhandlung als Armutszugnis, wenn ein Angeklagter im Seuchenbeobachtungsgebiet sei und die Abwehrmaßnahmen außer acht lasse.

Sein Antrag lautete auf 30 RM. bzw. 50 RM. Strafe. Der Richter hielt 25 bzw. 40 RM. für angemessen, nebst Tragung der Gerichtskosten.

Uffelsheim, 20. Juni. Zwischen Däckingen und Döfingen wurde in der Nacht vom Sonntag auf Montag der sich auf dem Heimweg befindliche Wilhelm Kienle von Döfingen von einem Motorradfahrer angefahren und so schwer verletzt, daß er nach der Einlieferung ins Kreiskrankenhaus Böblingen gestorben ist.

Was bringt die Reichsgartenschau im Juli?

Stuttgart, 20. Juni. Die Veranstaltungen im Rahmen der Reichsgartenschau im Monat Juli beginnen am 1. Juli mit einem großen Sichtfest, genannt die „Nacht der 100 000 Lichter“. Vom 7.—10. Juli wird die Hallenfonderschau des Reichsnährstandes „Kakteen und Sukkulenten“ gezeigt. Vom 15.—30. Juli dauert die Ausstellung „Blume und Heim“. Für die Lage vom 15.—17. Juli ist die Hallenfonderschau des Reichsnährstandes „Rosen“ vorgesehen. An Tagungen bringt der Juli zunächst am 1. Juli eine Tagung der Reifenzüchter, vom 7.—10. Juli eine Tagung der Deutschen Kakteenvereinsgesellschaft, am 15. Juli eine Tagung der Orchideenzüchter und am 16. Juli eine Tagung der Rosenzüchter. Gleichzeitig kommen am 16. Juli die Mitglieder der Fachgruppe Baumschulen im Reichsnährstand zusammen. Vom 26.—30. Juli findet dann die 52. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst statt.

Die Aufbauschulen Pflegestätten des Opfergeistes der SA

Ministerpräsident Mergenthaler setzte SA. Oberguppenführer Ludin zum Inspekteur der württ. Aufbauschulen ein

Das große Sporttreffen der württ. Aufbauschulen in Nagold erfuhr gestern mit der von Ministerpräsident Mergenthaler vorgenommenen Einsetzung des Führers der SA-Gruppe Südwürt Ludin zum Inspekteur der Aufbauschulen seine Krönung. Die beiden Ehrengäste wurden bei ihrer Ankunft von der Bevölkerung Nagolds in den fahnen-geschmückten Straßen des Schwarzwaaldstädtchens mit jubelnder Begeisterung begrüßt. Als sie auf dem an der Nagold gelegenen Sportplatz eintrafen, waren die Aufbauschulen für Jungen von Künzelsau, Nürtingen, Saulgau und Nagold schon zum Appell angetreten. In vier doppelreihigen Gliedern standen rund 600 Jungen, zu beiden Seiten flankiert von den Schülerinnen der Aufbauschulen für Mädchen in Markgröningen und Schwab.-Gmünd.

Unter den Gästen, die zum Sporttreffen gekommen waren, bemerkte man Regierungsdirektor D r ü c k, Stuttgart, Obergenerierungsrat S c h w e n d, Stuttgart, Kreisleiter W u r s t e r, Calw, Landrat Dr. H a e g e l e, Calw, SA-Standartenführer B i s c h o f f, Calw, Bannführer R i e d t, Calw, SA-Ortsgruppenführer R e i c h m a n n, Calw, Hauptmann B a d e r, Wehrbezirkskommando Calw, Bürgermeister M a i e r, Nagold, SA-Scharführer J ä g e r, Leiter der württ. Landesturnanstalt, Stuttgart, und die Erzieher und Erzieherinnen. Der ganze Platz bot ein farbenfrohes Bild. Während der Präsentiermarsch erklang, trafen die Ehrengäste, von dem Leiter der Nagolder Aufbauschule, Studienrat S o l e und hohen SA-Führern begleitet, vor der Tribüne ein. Ministerpräsident Mergenthaler schritt darauf, gefolgt von SA-Oberguppenführer Ludin und zwei SA-Führern, die Reihen der Aufbauschulen ab und richtete sodann an sie eine Ansprache von mitreißender Kraft.

Ministerpräsident Mergenthaler

ging von den Ursprüngen der nationalsozialistischen Bewegung aus und betonte, daß es eine seiner stolzeften Erinnerungen sei, daß die Bewegung aus dem Volke selbst herauswuchs und daß gerade die einfachsten Menschen, die zuerst zum Führer stiegen, auch zu seinen Getreuesten gezählt hätten und es auch in schweren Zeiten immer gewesen und auch für alle Zukunft sein würden. Diese Tatsache und Erkenntnis lege uns eine Verpflichtung auf: daß wir für immer so tief mit unserem Volk verbunden sein möchten wie jene, die ihres eigenen Nachteils nicht achtend stets treu zur Fahne Adolf Hitlers gestanden haben.

„Jawohl“, rief Ministerpräsident Mergenthaler aus, „wir wollen zum Volke gehören und uns nie von ihm trennen!“ Denn nur aus ihm wachsen uns die Kräfte zu, nur aus ihm heraus und aus der Idee des Nationalsozialismus sind unsere Aufbauschulen entstanden, die es den begabten deutschen Jungen ermöglichen sollen, ohne Rücksicht auf Rang, Herkommen und finanzielle Lage der Eltern zu tüchtigen Erziehern des deutschen Volkes herangebildet zu werden. Sie müssen den Geist des Nationalsozialismus in sich tragen und ihn den ihnen später anvertrauten Schülern und Schülerinnen zu übermitteln verstehen! In harter, kompromißloser Arbeit die künftige Jugend zu erziehen, sollen sie in diesen Aufbauschulen befähigt werden.

Denn die Jugend gehört uns, sie gehört Deutschland und sonst niemand mehr! Keinerlei fremde Ein-

flüsse sollen sich zwischen uns und diese fröhliche, kraftstrotzende deutsche Jugend einschalten, die den Geist des Nationalsozialismus, dem unser SA-Oberguppenführer Ludin allezeit in höchster Einigkeit bereit steht, gebiert hat, von nach uns kommenden Geschlechtern vermitteln wird. Nach außen soll durch seine Einsetzung als Inspekteur der Aufbauschulen mehr als bisher die Pflege des nationalsozialistischen Geistes in diesen in Erscheinung treten. Mit Vorbedacht ist ein hoher SA-Führer für diese wichtige Stellung ausersehen worden.

SA bedeutet Kampf und SA bedeutet Opfer! Gerade in den Aufbauschulen soll der Opfergeist der SA seine besondere Pflegestätte erhalten. Auch die weiblichen Aufbauschulen in Markgröningen und Schwäb.-Gmünd sollen später dem Inspekteur noch unterstellt werden. Denn ebenso tapfer wie der Mann müssen auch unsere Frauen in dem großen Ringen unseres Volkes um seine Lebensrechte mitkämpfen und zu ihrem Teile im nationalsozialistischen Geist an der Erziehung der ihnen einst anvertrauten weiblichen Jugend mitwirken.

Zu SA-Oberguppenführer Ludin gewandt, betonte der Ministerpräsident dann, daß sich dieser in jahrelangem Einsatz die Herzen seiner SA-Männer erobert habe. Wenn ich Ihnen heute die hier angetretene Jugend zu trennen Händen übergebe, weiß ich, daß sie sich in besten Händen befindet. So übergebe ich Ihnen denn die Aufbauschulen als Inspekteur mit dem aufrichtigen Wunsche, daß diese Jugend für Adolf Hitler, das deutsche Volk und seine heiligen Lebensrechte allezeit furchtlos und treu einstehen wird.

SA-Oberguppenführer Ludin

übernahm anschließend die Aufbauschulen zu seinen Händen und richtete an Ministerpräsident Mergenthaler und die angetretene Jugend herzliche Worte der Begrüßung, des Dankes und der Mahnung zu selbstlosem, rastlosem Einsatz im Geiste des Führers und der nationalsozialistischen Idee. Es sei für ihn eine schöne, beglückende Stunde, in der er als soeben ernannter Inspekteur der Aufbauschulen vor deren Schülern stehen und zu ihnen sprechen dürfe. Er sei sich der großen und schweren Aufgabe bewußt, die ihm von Ministerpräsident Mergenthaler gestellt worden sei, und werde sich mit ganzer Kraft seinem neuen Amte widmen.

„Denn“, fuhr er nach einem Rückblick auf den schweren Weg, den die nationalsozialistische Bewegung vom Tage ihrer Gründung bis zur Gegenwart gegangen war, fort, „alles, was wir in diesem Ringen seit dem Kriegsende zurückerobert haben, hat nur Bestand, wenn eine Jugend heranwächst, die auch in der Lage sein wird, das von unserer Generation Geerbte mit allen Kräften zu verteidigen.“ Zu Ministerpräsident Mergenthaler gewandt, schloß der Oberguppenführer dann: „Dankbar und stolz übernehme ich die mir übertragene Aufgabe, die Sie vertrauensvoll in meine Hände gelegt haben, und versichere Sie, mich mit allen Kräften stets dieser Ehre würdig zu erweisen zu wollen in rastloser Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft der Aufbauschulen und mit diesen Jünglingen, die wir heranziehen wollen zu Männern, die mit heißen Herzen, kühlem Verstand und einem gerüttelt vollen Maß von Wissen der deutschen Jugend-



NSDAP.

Schwarzes Brett

Deutsche Arbeitsfront, Werkschar Calw. Dienst am Mittwoch, 21. Juni. Antreten 20.45 Uhr bei der Kreisleitung zur Sommerfeier.

Hitler-Jugend, Gefängnis 1/401. Der Gefolgschaftsführer, Antreten zur Sommerfeier heute abend 8 Uhr auf dem Brühl. D.V.-Führerzug, Spielmanns- und Fanfarenzug.

SDM. Mädelgruppe 1/401. Die ganze Gruppe, sowie die F.-Schar der Jungmädel tritt am Mittwoch, abends 8 Uhr auf dem Brühl an zur Teilnahme an der Sommerfeier. Erscheinen Pflicht!

Quartiermächen in Nürnberg unterjagt

Wenig wie in den Vorjahren laufen schon jetzt wieder beim Quartiermäch in Nürnberg und bei den Nürnberger Ortsgruppen Besuche von Parteidiensstellen, Parteigenossen (innen) und Volksgenossen um Bereitstellung von Privat- oder Hotelquartieren ein. Aus diesem Anlaß gibt das Quartiermäch der Reichsparteitage bekannt, daß Quartiermächen in Nürnberg verboten ist. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß es ausgeschlossen ist, Parteitagteilnehmern Quartiere, die sie in den Vorjahren innegehabt haben, jetzt wieder zuzuwiesen. Sämtliche Quartiere werden ohne Ausnahme über den Dienstweg — Gauleitung — Kreisleitung — Ortsgruppe verteilt.

erziehung dienen sollen und als unverzagte Männer allezeit bereit sein werden, sich einzusetzen für ihren Führer Adolf Hitler und für Deutschland!

In der Aufbauschule zu Gast

Wieder erklang nun der Präsentiermarsch, gespielt vom SA-Musikzug 172 Bfzheim, und in tadelloser Haltung marschierte die Jugend vor Ministerpräsident Mergenthaler und dem Inspekteur der Aufbauschulen vorbei. Abschließend hatten die Gäste Gelegenheit die Aufbauschule Nagold gründlich zu besichtigen. Beim gemeinsamen Mittagssnack im großen Speisesaal der Schule wurden einige Ansprachen gehalten. So von dem Leiter der Schule, Studienrat S o l e, der dem Ministerpräsidenten und dem neuen Inspekteur den herzlichsten Willkomm der Schulen entbot, ferner von Kreisleiter W u r s t e r, der die Ehrengäste namens seines Kreises begrüßte und von Bürgermeister M a i e r, Nagold, welcher der Aufbauschule alles Gute für die Zukunft wünschte und sie des besten Wohlwollens der Stadt Nagold versicherte.

Nachmittags traten die Jungen zu den Schlussscheidungen

auf dem Sportplatz an. Die Endkämpfe zeigten trotz des fast ununterbrochen niederschlagenden Regens Leistungen, die helle Begeisterung hervorriefen. Mit Freude verfolgten Ministerpräsident Mergenthaler, Oberguppenführer Ludin und die Ehrengäste den Wettkampf der Mannschaften und Einzelkämpfer, welche im Kampf um den Sieg ihrer Schule ihr Bestes und Letztes hergaben. In der Gesamtwertung schloß die Aufbauschule Nürtingen mit 71,83 Punkten als erster Sieger ab. Oberguppenführer L u d i n überreichte der Sieger-Mannschaft den Ehrenpreis des Herrn Ministerpräsidenten, die Bronzestatue eines Athleten, und beglückwünschte sie zu dieser Auszeichnung.

Erste Sieger wurden in den Einzelkämpfen: im Leichtathletischen Waffendrei-kampf Nürtingen, im Schwimmen (6x50 Meter) Saulgau, im Hindernislauf der Älteren Saulgau, im Hindernislauf der Jüngeren Nagold, im Gerätturnen Saulgau, im Maffenkeulenzielwurf Nürtingen, im Schießen Nürtingen, im Orientierungsmarsch der Älteren (Jahrgang 1920—22) Saulgau, der Jahrgangsklasse 1923—24 Nagold, der Jahrgangsklasse 1925/26 Nagold, im Handball der Älteren Nürtingen, der Jüngeren Nagold; beim Fußballwettkampf siegte Saulgau über Nürtingen. Im Leichtathletik-Einzelkampf konnte Saulgau, bei der 12x100 Meter-Rundenstaffel der Älteren Saulgau, der Jüngeren Nagold den Sieg erringen.

Nach Abschluß der Kämpfe marschierte die Jugend zur

Schlusskundgebung

auf. Eine Chorische Feier „Bekenntnis d. kämpfenden Jugend“ tat in eindringlicher Weise den Willen der Jungen kund, dereinst als stählernes Geschlecht für Deutschlands Freiheit und Ehre einzutreten. Diesem feierlichen Auftakt folgte die Siegerverkündigung. SA-Oberguppenführer Ludin sprach den Kämpfern die volle Anerkennung des Herrn Ministerpräsidenten aus, dankte ihnen für ihren Einsatz und forderte sie auf, mit eifrigem Fleiß und lechter Härte gegen sich selbst an ihrer Leibesertüchtigung weiterzuarbeiten und ihre Leistungen bis zum nächsten Jahr zu vervollkommen. Mit dem Gruß an den Führer schloß die Kundgebung. Der Abend sah die Jugend mit ihren Gästen zu einer Sommerfeier im Löwen-Saal vorwohnen.

Nach dem Bad eine Massage mit Fochtenberger KÖLNISCH WASSER

band für das Deutschtum im Ausland ist die Organisation, die dazu berufen ist, diese Hilfe zu bringen.

Gehört du schon dem DVA an? 20 Millionen Volksdeutsche warten auf deine Hilfe! Denke an das Wort des Führers: „Die letzte Unsterblichkeit auf dieser Welt liegt in der Erhaltung des Volkstums.“

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Stuttgart Ausgegeben am 20. Juni, 21.30 Uhr

Vorausichtige Witterung bis Mittwoch abend: Fortdauer des unbefriedigenden, vorwiegend bewölkten und kühlen Wetters, höchstens kurz dauernde Aufhellung. — Donnerstag: Keine wesentliche Änderung, vorwiegend stark bewölkt und kühl, immer noch einzelne Regenfälle.

Seit Montag nachmittag hat in Süddeutschland der Zustrom kühlerer Meeresluft eingeleitet und dabei kommt es vor allem heute noch unter dem Einfluß einer über dem Alpenvorland liegenden Störung zu verbreiteten Regenfällen. Eine durchgreifende Änderung der Wetterlage wird nicht eintreten und unser Gebiet wird nach wie vor in der Zone feuchter Luft bleiben. Höchstens vorübergehend kann es zu leichter Wetterbesserung kommen.



### Vogelzug im Sommer

In der heißen Zeit sollte man überall den Singvögeln Trink- und Badegelegenheiten im Garten aufstellen. In Frage kommen nur flache Gefäße, da die Tierchen sonst leicht hineinfallen können und dabei jämmerlich ertrinken. Da das Wasser in solchen flachen Schüsseln aber immer rasch von der Sonne erwärmt wird, muß es natürlich regelmäßig erneuert werden. Außerdem warten wir nach Möglichkeit alle Raubtiere, die vierbeinigen wie die gefiederten, von unserem Garten fern. Katzen gehören nachts in die Häuser, denn gerade in den frühen Morgenstunden gehen sie mit Vorliebe auf die Jagd nach den Jungvögeln aus, die noch unbeholfen sind und die Flugkunst noch nicht recht beherrschen. Vogelpärchen aber, denen die Jungen geraubt worden sind, ziehen meistens von dieser Stelle fort und meiden in Zukunft unseren Garten.

### Versicherungsbefreiung für Handwerker

Auch für Handwerker besteht bis jetzt die im Angestelltenversicherungsgezet vorgesehene Möglichkeit, daß auf Antrag von der Versicherungspflicht befreit ist, wer beim Eintritt in die Versicherungspflichtige Beschäftigung das 50. Lebensjahr vollendet hat, also 50 Jahre alt geworden ist. Wie mitgeteilt wird, ist bestimmt damit zu rechnen, daß diese Befreiungsmöglichkeit durch die zu erwartenden Durchführungs- und Ergänzungsbestimmungen zum Altersversicherungsgesetz schon demnächst beseitigt wird, weil dieses Recht eine wesentliche Durchbrechung des Versicherungsschutzes für das Handwerk bedeuten könnte. Der Reichsstand empfiehlt deshalb, solche Befreiungsanträge am besten schon jetzt nicht mehr zu stellen.

### Das Neueste in Kürze

**Letzte Ereignisse aus aller Welt**  
Gegen nachstehende Person ist ein Steuerbescheid erlassen worden: Ehemaliger Haarwarenfabrikant Marco Israel Bergmann, zuletzt wohnhaft in Laupheim, Ulmerstraße 66, zur Zeit in New York. Geschuldete restliche Reichsfluchsteuer 19 047,99 RM., fällig geworden 1. Mai 1938, nebst Zuschlag, Steuerbescheid des Finanzamtes Laupheim vom 2. Juni 1939.

Die sowjetrussische Nachrichtenagentur „Tas“ veröffentlicht ein Dementi zu den Meldungen deutscher Zeitungen, daß in den Verhandlungen mit England und Frankreich die Sowjetregierung auf einer sogenannten „Garantie“ ihrer Fernostgrenzen bestohe und daß diese Garantie das gegenwärtige Hindernis des Abschlusses eines Übereinkommens sei. Diese ebenso verzweifelten wie stümperhaften Dementiverfuche können in keiner Weise über den toten Punkt in den Moskauer Verhandlungen hinwegtäuschen, der sich natürlich angesichts der wachsenden britisch-japanischen Spannung in der Tientsin-Frage für die britische Außenpolitik von Tag zu Tag unangenehmer auswirkt.

### Marktberichte

#### Stuttgarter Schlachtviehmarkt

Auftrieb: 16 Ochsen, 75 Bullen, 203 Rindhe, 53 Färken, 991 Rälber, 1547 Schweine, 207 Schafe.  
Preise für 1/2 kg Lebendgewicht in Pfg.:  
Ochsen: a) 45-45,5; b) 41,5; c) 36-36,5; d) 28;  
Bullen: a) 41,5-43,5; b) 39,5; c) 34,5; d) —;  
Rindhe: a) 42-43,5; b) 37-39,5; c) 28-31,5; d) 18-24; Färken: a) 43,5-44,5; b) 39,5-40,5; c) —; d) 26; Rälber: a) 63-65; b) 57-59; c) 48 bis 50; d) 38-40; Lämmer und Hammel: b) 1) 47-48; b) 2) 45; Schafe: a) 40; b) —; c) 25; Schweine: a) 58,5; b) 1) 57,5; b) 2) 56,5; c) 52,5; d) 49,5; e) 49,5; f) 49,5; g) 57,5; g) 2) —; h) —; i) 51,5-56,5.

NS.-Presse Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13  
Verlagsleiter und verantwortl. Schriftleiter für den Gesamthalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenstellendirektor: Friedrich Hans Scheele, Calw  
Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruckerei A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw  
D. A. V. 39: 3860, Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.



Deckenpfonn, den 20. Juni 1939

### Todesanzeige

Schmerz erfüllt geben wir unseren Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere treubeforgte Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

## Klara Schwarz

geb. Weinmann

im Alter von 29 Jahren am Dienstag früh im Krankenhaus Calw nach kurzem, schwerem Leiden allzufrüh von uns gegangen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Familie Schwarz**, Hauptlehrer, Deckenpfonn  
**Familie Weinmann**, Neuhengstett

Beerdigung: Freitag, den 23. Juni um 1/3 Uhr in Neuhengstett.

### Kriegerkameradschaft Calw

Heute abend punkt 8.30 Uhr  
Antreten im Lokal. Sonnenwendfeier.  
Der Kameradschaftsführer

### Seefische

heute eintreffend, Ferner:  
Krabben, 1/2 Dose 85  
Salzheringe - Matjesheringe  
Marinaden  
Roller, Marktplatz 17

Vin an das Telefonnetz

# Nr. 574

## angeschlossen

Witth. Blum, Glaserei



### Reichsgartenschau Stuttgart

Sonntag, den 25. Juni 1939  
Großer Volkstums- und Trachtentag

Am kommenden Sonntag steht die Reichsgartenschau Stuttgart im Zeichen eines großen Volkstums- und Trachtentags, der am Vormittag mit einem Trachten-Festzug beginnt und am Nachmittag, über das ganze Gelände zerstreut, Vorführungen einzelner Trachtengruppen bringt. Rund tausend Trachtenträger aus den süddeutschen Gauen, aus der Ostmark und dem Sudetenland werden daran teilnehmen und das bunte, ohnedies farbenprächtige Bild der Reichsgartenschau beleben. Versäumen Sie es nicht, dabei zu sein! Es steht damit ein Höhepunkt im Veranstaltungsprogramm der Reichsgartenschau bevor, der im Verein mit dem Blütenmeer der Rosen, dem farbigen Bild der Sommerblumenwiesen, den Seenterrassen und Wasserspielen zu einem einzigartigen Erlebnis wird.

Calw, den 21. Juni 1939.

### Dankfagung

Mein treubeforgter Mann, unser lieber Schwager und Onkel

## Karl Meißner

Generalvertreter d. Allianz u. Stuttgarter Verein

durfte am 17. Juni nach schwerer Krankheit in die ewige Heimat eingehen. Seinem Wunsche entsprechend hat die Beerdigung in Stuttgart auf dem Pragfriedhof in aller Stille stattgefunden. Für alle Liebe und Teilnahme danke ich auf diesem Wege herzlich.

In tiefem Leid:

**Karoline Meißner**, geb. Kienle  
mit Angehörigen

Sonnenhardt, den 20. Juni 1939.

### Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die mir bei dem allzu frühen Hinscheiden unserer lieben, treubeforgten, unvergesslichen Mutter

## Christine Günthner Wwe.

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers und die aufbauenden Worte der Liebenzeller Mission, für die erquickenden Chöre sowie für die liebevolle Pflege der lieben Schwester und Nachbarn während dem schweren, von ihr geduldig getragenen Leiden, sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Die tieftrauernden, schwergeprüften Kinder.

### Gute Hofen

- Jugendhofen 3,80, 4,20, 4,90, 5,20, 6,20
- Englischlederhofen 5,50, 6,60, 7,00, 7,30, 8,00, 9,00
- Samthofen 7,50, 8,20, 9,20, 10,50
- Kordhofen 7,00, 7,30, 8,00
- gestreifte Hofen 4,50, 5,50, 6,20, 6,50, 7,20, 8,50, 10,50, 12,50
- halbwollene Hofen 5,50, 6,30, 7,30, 8,50, 9,00, 9,60, 9,90, 10,50, 13,50
- Ausgehohofen 7,80, 8,20, 9,90, 10,20, 11,20
- Ankerbuckelhofen 6,00 bis 15,00

Anabenhofen in allen Größen

## Paul Ränchle, am Markt, Calw

### Biehverkauf

Ein feischer Transport  
hochträgliche gewöhnliche Kalbinnen,  
junge gew. Rinde, Rälber/rübe und  
schöne Zucht- und Geißelrinder  
stehen zum Verkauf bei  
**Max Wiehler, Viehhandlung**  
Höfen / Eng, Tel. 41



## Erfrischend und gesund sind Hiebers Hausgetränke

Eine große Packung Hiebers' Kunstmostansatz (Marke Famos) ergibt bei Verwendung von etwa 6-8 kg Zucker 100 Liter erstklassiges, wohlbekömmliches und allgemein beliebtes Hausgetränk. Verlangen Sie die Marke „Famos“ bei Ihrem Kolonialwarenhändler.  
Apfelpackung . . . . . für 100 Liter RM 3,50  
Heidelbeerpackung . . . . . für 100 Liter RM 5.—  
Schwarze Johannisbeerpackung . . . . . für 100 Liter RM 5.—  
**Friedrich Hieber, Ulm-Donau, Kellergasse 4**  
Spezialfabrik für Hausgetränke

### Beliebt ist Servas Tee

## Luftkurort Hirsau

Heute, Mittwoch, 21. Juni, abends 8 Uhr im Kursaal

### Artisten-Abend

- mit einzigartigen Darbietungen
- Pizaroff, Bauchredner
- in seiner Originaltype als „Frau Schwätze-meier“
- Rotini, Jongleur
- Die Sache mit dem rasenden Koffer
- Mertha, Tanzduo
- mit neuesten Tanzschöpfungen
- Anschließend Tanz

Eintritt: 90 Pfg; für Inhaber von Abonnementskarten und Kurgäste 50 Pfg.

Die Kurverwaltung

Luftdicht verschließen  
wüßte man die Korkverschluss, um vor  
Mottenfraß sicher zu sein, wäre es nicht  
die einfachere  
Behauptungsmittel  
aus der  
Fachgeerie  
**C. Bernsdorff**

Werde Mitglied  
des Reichsluftschutzbundes!

### Schlachtpferde

kauft zu Höchstpreisen Pferde-  
großschlächtere Eugen Stöhr  
Kirchheimz. Tel. 662 u. 661n/11h.

### Vornamen Günde

Behalten Sie stets, wenn Sie die  
Fahrböden mit Büffel-Beize be-  
handeln, denn zu jeder Dose echter  
Büffel-Beize gehört der Büffel-  
handschuh. — Schon nach einer  
Stunde können Sie mit der Bürste  
glänzen. So schnell trocknet die  
bekannte, altbewährte A 13

## Büffel-Beize

Reinhold Hauber  
Öle und Fette, Calw